Nr. 24 / 13 Jahrgang S Łódź, Donnerstag, den 24. Januar 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatl.: In Lodz mit Zust. d. Boten Zl. 5.—, bei Abh. in der Gesch. Zl. 4.20, Inland mit Postv. Zl. 5.—, Ausland Zl. 7.—, Wochenabonnem. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr., Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: I. Wo. Wyd. „Libertas". Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097.45 „Libertas"

Neue Verhandlungen in Vorbereitung

Nach dem französischen London-Besuch neue Aussprache mit Deutschland

Paris, 23. Januar.

In französischen politischen Kreisen verfolgt man die Vorbereitung der Londoner Besprechungen Flandins und Lavals mit begreiflichem Interesse. Man weist in diesem Zusammenhang auf die angeblichen Erklärungen amtlicher englischer Stellen hin, daß London kein Abschluß, sondern nur die Vorbereitung neuer, allerdings entscheidender diplomatischer Verhandlungen sein könne. Man würde deshalb nicht überrascht sein, wenn nach den Verhandlungen mit Frankreich die englische Regierung in Kenntnis des französischen Standpunktes Verhandlungen mit Deutschland aufnehmen würde.

Vorsorglich glaubt man jedoch bereits jetzt darauf hinweisen zu sollen, daß England eigentlich davon überzeugt sein müßte, daß der Führer nach seinem Siege an der Saar sich erst recht auf die Gleichberechtigungsforderung versteifen werde. Die Warnung an Laval, sich nicht auf irgendwelche Zugeständnisse einzulassen, wird von der Rechtspresse immer lauter erhoben.

Das katholische Organ „Le Croix" schreibt heute: Wenn die englische Regierung edelmütige Pläne für Deutschland hegen sollte, sieht man nicht recht, wie die französische Regierung Deutschland neue Zugeständnisse machen könnte, denn sie könnten eine politische Krise in Frankreich auslösen, was selbst nach Ansicht der amtlichen englischen Kreise keine Lösung bringe, sondern die Regelung der internationalen Fragen erneut verzögern würde.

Schuschnigg und Berger-Waldenegg nach London

London, 23. Januar.

„Morningpost" zufolge werden Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg etwa am 20. Februar einen amtlichen Besuch in London abstatten. Ihre Absicht sei, mit den britischen Ministern verschiedene Fragen von beiderseitigem Interesse, wie die letzte internationale Anleihe für Oesterreich und die allgemeine, finanzielle, wirtschaftliche und politische Lage Oesterreichs, im Licht der letzten Ereignisse zu erörtern. Die wichtigste dieser Fragen sei selbstverständlich die Vereinbarung von Rom über die österreichische Unabhängigkeit. Die Einzelheiten des geplanten Paktes seien noch keineswegs fertig, und da die britische Regierung bei der Befürwortung des Planes an der Spitze gestanden habe, habe sie natürlich ein besonderes Interesse an seinem Fortschritt.

Der Führer empfängt englischen Beauftragten

PAT. **London**, 23. Januar.

Wie Reuter meldet, wurde Lord Allen Hurtwood, der Organisator der (englischen) Nationalen Arbeitspartei, heute vom Führer, von Göring und anderen führenden Persönlichkeiten empfangen. Lord Hurtwood steht in persönlichem Kontakt mit dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald.

Wahrscheinlich hat Hurtwood, meint Reuter, mit dem Reichskanzler über die Frage der Rüstungen und über die allgemeine europäische Lage gesprochen. Bisher erlaubt nichts die Vermutung, daß die Mission Hurtwoods über den nichtamtlichen Rahmen hinausgeht.

VDA-Tagung in Berlin

Ansprache des Reichsministers Heß

Berlin, 23. Januar.

Im Hause der Deutschen Presse hielt am Mittwoch der Volksbund für das Deutschtum im Ausland in Anwesenheit des Reichsministers Heß als Vertreter des Führers die diesjährige Hauptversammlung ab. An der Tagung nahmen ferner teil Vertreter der Partei, der Reichs- und Staatsbehörden, der Reichswehr und Reichsmarine, sowie befreundete Vereine und Verbände.

Nach der Begrüßungsansprache des Bundesleiters des VDA, Dr. Steinacher, und der Eröffnungsrede Prof. Haushofers nahm Reichsminister Heß das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er der Bundesleitung und den Mitarbeitern des VDA seinen Dank für die geleistete mühevolle und an Kämpfen reiche Arbeit aussprach.

Sein besonderer Dank, fuhr der Minister fort, gelte denen, die außerhalb der Grenzen des Reiches den Kampf führen. Er selber wisse, daß dieser Kampf zum Teil sehr hart sei und daß die Volksgenossen draußen schweres auf sich nehmen um der Zukunft des Auslanddeutschtums willen.

Mit einem kräftigen Heil Hitler schloß der Reichsminister seine Ansprache.

Hitler — Nobel-Friedenspreis?

Paris, 23. Januar.

Der Berliner Berichterstatter des „Journal" reproduziert eine Meldung des Blattes „Der Monteg", derzufolge der geeignetste Kandidat für den Nobel-Friedenspreis Adolf Hitler, „der Führer des neuen, friedliebenden Deutschland", sein werde.

Wieder Gerüchte über eine Warschaureise Görings

Die „Prager Presse" läßt sich aus Berlin melden:

Wie wir aus informierter Quelle erfahren, soll sich der preußische Ministerpräsident Hermann Göring demnächst nach Warschau begeben, wo er mit führenden polnischen Persönlichkeiten Fühlung nehmen wird. Man nimmt an, daß Görings Reise von offiziöser Seite wahrscheinlich mit einem Jagdausflug begründet werden wird.

*

Bekanntlich sind ähnliche Gerüchte auch wiederholt in Warschau aufgetaucht.

Vertreter der polnischen Kavallerie zum Berliner Reitturnier

PAT. **Warschau**, 23. Januar.

Oberst Tadeusz Komorowski, Kommandeur eines Reiterregiments, begibt sich morgen als Vertreter der polnischen Kavallerie im Auftrage des Kriegsministers zum Berliner Reitturnier.

Eine polnische Reitermannschaft kann aus rein technischen Gründen an den Wettbewerben nicht teilnehmen.

*

Die französischen Reiteroffiziere, die sich am Berliner Turnier beteiligen, nahmen am Dienstag in Paris an einem Essen teil, das der deutsche Botschafter Roland Köster ihnen zu Ehren gab. Zu diesem Empfang waren auch mehrere französische Generalstabsoffiziere erschienen.

China erkennt den Verkauf der Ostbahn nicht an

Schanghai, 23. Januar.

Wie die Zeitung „Sche-Sche-Schin-Pao" mitteilt, wird die chinesische Regierung nach der endgültigen Unterzeichnung des Verkaufsabkommens über die chinesische Ostbahn erklären, daß China diesen Verkauf nicht anerkenne. Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß China Mitbesitzer der Bahn sei und daß die Sowjetunion stets erklärt habe, daß sie schwachen Nationen gegenüber imperialistische Bestrebungen nicht unterstütze. Sowjetrußland habe aus selbstsüchtigen Beweggründen die Sache der Gerechtigkeit vergessen.

Tokio, 23. Januar.

Unter Bezugnahme auf die Einigung über den Verkauf der Ostbahn, läßt die japanische Presse durchblicken, daß die Unterzeichnung des Vertrages über den Verkauf der Bahn tatsächlich eine

Anerkennung Mandschukuos durch die Sowjetunion

bedeuten würde. Die japanische Außenpolitik habe nunmehr vor allem die Aufgabe, in China besseres Verständnis für Mandschukuo zu erwecken. In diesem Sinne ist auch eine Anfrage im japanischen Unterhaus gehalten, aus der deutlich zu erkennen ist, daß

in Japan stärkstes Interesse an einer Besserung der Beziehungen zu China vorhanden

ist. In diesem Zusammenhang werden auch die Ausführungen Hirotas über China stark beachtet.

In ausländischen Kreisen hat eine angebliche Erklärung des japanischen Generalkonsuls in Nanking, Suma, gewisses Aufsehen erregt, wonach Japan als Voraussetzung für engere Beziehungen mit China angeregt haben soll, China möge sich von der Vorherrschaft der fremden Mächte befreien und endlich seine volle Unabhängigkeit herstellen.

Der Sprecher des japanischen Außenministeriums erwiderte auf diesbezügliche Anfragen, daß außer Salvador nur Island der durch die Gründung Mandschukuos geschaffenen Lage Rechnung getragen habe. Ob der Vatikan Mandschukuo tatsächlich anerkannt habe, sei zweifelhaft, obwohl er in einem amtlichen Schreiben an die mandschurische Regierung die Einsetzung eines Vertreters in Mandschukuo angekündigt habe.

Zu dem Vorvertrag über den Bahnverkauf wird noch mitgeteilt, daß die vertraglich vorgesehenen Warenlieferungen von Japan geleistet würden, bis auf die Sojabohnen, die von Mandschukuo geliefert werden. Bei dem zur Entlassung gelangenden Bahnpersonal handele es sich um 6000 sowjetrussische Beamte und Angestellte.

Japanische Bombenabwürfe

Peking, 23. Januar.

Die chinesischen Abendzeitungen melden aus Kalgan, daß 4 japanische Flugzeuge am heutigen Mittwochvormittag 7 Bomben über dem alten Pallisadenbau im Tscharchargebiet abgeworfen haben. Um 11 Uhr setzte ein Artilleriebombardement ein und um 12 Uhr begann der Angriff der japanischen Infanterie auf Tuschiku und die Große Mauer.

Der tödliche Schlendrian auf den russischen Eisenbahnen

Leningrad, 23. Januar.

Am Mittwoch begann hier ein Prozeß gegen 7 Eisenbahnbeamte, denen vorgeworfen wird, Anfang Januar auf der Strecke Moskau—Leningrad ein großes Eisenbahnunglück verschuldet zu haben, das 27 Tote und 60 Verwundete forderte. Der Prozeß dürfte 3 Tage dauern. Die Anklage verlangt die Todesstrafe gegen 3 Beamte. In der Anklageschrift wird den Beamten vorgeworfen, durch Unvorsichtigkeit und Unkenntnis der technischen Vorschriften das Unglück herbeigeführt zu haben.

Moskau, 23. Januar.

Auf Veranlassung des Verkehrskommissariats der Sowjetunion sind in einer Anzahl von Städten die Fachschulen besichtigt worden, denen die Ausbildung des Eisenbahnnachwuchses obliegt. Die Revisionen, die sich vor allen Dingen auf die Eisenbahnfachschulen in Tula, Charkow und Krementschug erstreckten, haben unglaubliche Zustände zu Tage gefördert. Von einem normalen Unterrichtsbetrieb konnte nirgends die Rede sein. Diebstähle, Schlägereien, Trunkenheit und Massenflucht aus den Anstalten waren an der Tagesordnung. An den Ausschreitungen beteiligten sich nicht nur parteilose Schüler, sondern auch kommunistische und Mitglieder der kommunistischen Jugend. Das Lehrerpersonal war gänzlich ungebildet und seiner Aufgabe so wenig gewachsen, daß viele Schüler auf den Besuch der Unterrichtsstunden überhaupt verzichteten. Auf Veranlassung des Verkehrskommissariats wurden zahlreiche Direktoren und Lehrer entlassen. Gegen sie wird ein Verfahren eingeleitet werden. Außerdem sollen sämtliche untaugliche Elemente unter den Fachschülern aus den Anstalten entfernt werden.

„LUNA"

Solchen lustigen Film gab es noch nicht, wie „Ausflug ins Leben"

Oesterreichischer Film in deutscher Sprache. — Das Publikum ist entzückt und amüsiert sich köstlich

Kundgebung des deutschen Handwerks in Berlin

Auslese der wirklich Tüchtigen. — Die Meisterprüfung

Berlin, 23. Januar.

Die großen Errungenschaften der nationalsozialistischen Handwerksgesetzgebung, die jetzt durch die Einführung des Großen Befähigungsnachweises und der Handwerkskarte einen gewissen vorläufigen Abschluß gefunden haben, gaben den Anlaß zu einer großen Kundgebung der Führerschaft des Reichsstandes des deutschen Handwerks, die am Mittwoch abend im Sitzungssaal des Preußenhauses stattfand.

Die Veranstaltung stand ganz unter dem Eindruck dieses wichtigen historischen Wendepunktes in der Geschichte des Handwerks. Neben den Hakenkreuzfahnen schmückten die alten Innungsfahnen des Berliner Handwerks den Sitzungssaal. Der Veranstaltung wohnten der stellv. Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Reichsarbeitsminister Seldte, die Staatssekretäre Krohn und Posse, der Stabsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. von Renteln sowie zahlreiche andere Vertreter der Regierung, der Verwaltung und der Parteigliederungen bei. Besonders freudig wurde der Präsident der Handwerkskammer Saarbrücken, Schmelzer, von der Versammlung begrüßt.

Der Präsident der Handwerkskammer zu Berlin Lohmann eröffnete die Veranstaltung im Namen und im Auftrag des Reichshandwerksmeisters mit einer Begrüßungsansprache.

Er erinnerte daran, daß die vergangenen Regierungen niemals die Wünsche und Forderungen des Handwerks beachtet hätten

und stellte demgegenüber mit großer Freude und herzlicher Begeisterung fest, daß es dem Nationalsozialismus in der kurzen Zeit der Machtübernahme gelungen sei, nicht nur die großen politischen Aufgaben in Angriff zu nehmen und einer Lösung zuzuführen, sondern sich auch dem Handwerk zuzuwenden und ihm wieder den gebührenden Platz und Lebensraum zu geben. Das Handwerk habe vom ersten Tage an dem Nationalsozialismus und dem Führer treueste Gefolgschaft zugesagt und werde diese immer halten und bewahren. Es werde dem Führer zeigen, daß es seines Vertrauens wert sei.

Die Ansprache Dr. Schachts

Darauf nahm der mit der Leitung des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort. Er führte aus:

Meine sehr geehrten Herren Handwerksmeister! Durch die heute erlassene Verordnung der Reichsregierung wird der vom Handwerk seit langem gehegte Wunsch nach dem sog. Großen Befähigungsnachweis endlich erfüllt. Damit wird die selbständige Ausübung des Handwerksberufes nunmehr an die Ablegung der Meisterprüfung geknüpft. Hierzu spreche ich Ihnen und in Ihnen dem gesamten deutschen Handwerk meine herzlichen Grüße und Wünsche aus. Der Entschluß, der zu der heutigen Verordnung geführt hat, ist nicht leichtfertig gefaßt worden.

Er gründet sich auf die nationalsozialistische Auffassung vom Handwerk. Diese Auffassung ist ebensoweit entfernt von der liberalistischen Idee völliger Gewerbefreiheit, wie von der reaktionären Idee einer überlebten Zunftverfassung.

Solange die gewerbliche Technik an das Handwerkzeug gebunden war, und die Maschine noch nicht ihren Siegeslauf angetreten hatte, hat die strenge mittelalterliche Zunftverfassung ihre Berechtigung gehabt und ist Hauptträgerin hervorragender handwerklicher Leistungen gewesen. Mit dem Hochkommen der maschinellen Fabrikation und den Massenerzeugungen mußte das Handwerk notgedrungen eine Einengung erfahren. Aber es war sicherlich eine der wirtschaftspolitischen Uebertreibungen des liberalistischen 19. Jahrhunderts, wenn man mit der unvermeidlichen Einengung des Handwerks auch eine berufliche Organisation verfallen ließ und durch Einführung schrankenloser Gewerbefreiheit das handwerkliche Können herabminderte. Wenn es auch selbstverständlich war, daß man Lokomotiven, Flugzeuge, Automobile und so weiter nicht handwerksmäßig herstellen kann, so hätte man doch nicht vergessen dürfen, daß alle moderne Industrie aus dem Handwerk und seinem fachlichen Können ihren Ursprung genommen hat. Man durfte nicht hoffen, die gewerbliche Leistung auf ihrer Höhe halten zu können durch Pfuschertum und maschinellen Massenschund. Gerade im Interesse einer hochqualifizierten Industrie muß es liegen, das handwerkliche Können zu erhalten und weiterzubilden.

Erst der nationalsozialistischen Regierung ist es vorbehalten geblieben, die gesetzgeberischen Konsequenzen aus dieser Erkenntnis zu ziehen. Wohl hatte das Jahr 1908 den sog. Kleinen Befähigungsnachweis gebracht, der vorsah, daß nur der geprüfte Meister Lehrlinge ausbilden durfte. Wohl war 1929 die Handwerksrolle eingeführt worden, in die alle selbständigen Handwerker eingetragen werden mußten, aber erst die jetzige Verordnung bringt die eigentliche Sicherung des Leistungsprinzips im Handwerk.

Nachdem durch das Gesetz über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom November 1933 das Fundament gelegt worden war, führte die Verordnung vom Juli 1934 die allgemeine Pflichtinnung und die Ehrengerichtbakeit ein. Nun endlich bringt die heute veröffentlichte Verordnung den sog. Großen Befähigungsanchweis,

wonach nur derjenige in die Handwerksrolle eingetragen wird, wer die Meisterprüfung abgelegt hat oder die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt und nur, wer in die Handwerkerrolle eingetragen ist, ein Handwerk als stehendes Gewerbe ausüben darf.

Was bedeutet nun diese Verordnung für das Handwerk? Sie soll ein Ansporn sein zur Erreichung einer hohen Leistung, ohne daß jedoch irgendjemandem der Weg hierzu versperrt wird. Die neue Verordnung bringt keinen numerus clausus. Alle Handwerker, die vor dem 1. Januar 1932 in die Handwerksrolle eingetragen waren, bleiben von der Verordnung unberührt. Diejenigen, die später eingetragen wurden und noch nicht 35 Jahre alt sind, müssen die Meisterprüfung bis 1939 nachholen, aber unter erleichterten Bedingungen. Auch dem Handwerker, der seine Ausbildung in der Industrie erhalten hat, steht der Weg zur Meisterprüfung und damit zur Selbständigkeit offen.

Wenn hier also gewisse Vorrechte für das Handwerk ausgesprochen werden, so steht die Erringung dieser Vorrechte doch in dem Willen eines jeden, der sich dem Handwerksberuf zuwenden will. Die Meisterprüfung wird der Maßstab für die Auslese der wirklich Tüchtigen im Handwerk sein. Sie muß hohe Leistungen fordern, darf aber nicht dazu benutzt werden, den Zugang zum Handwerk unbillig zu erschweren.

Meine Herren, das weitere Schicksal der Verordnung ist in Ihre Hände gelegt. Das hohe Vertrauen, das Ihnen damit entgegengebracht wird, werden Sie dadurch rechtfertigen, daß Sie im Geiste unseres Führers Adolf Hitler den wirtschaftlichen und nationalen Aufbau Deutschlands auch im Handwerk durch zähe, opferwillige Mitarbeit vollenden helfen.

Dem deutschen Handwerk Heil!

Verfahren gegen ehem. Zentrumsführer eingestellt

PAT. **Berlin, 23. Januar.**

Wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, wird der im November 1933 angekündigte Prozeß gegen die früheren Führer der Zentrumspartei im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen den „Volksverein für das katholische Deutschland" nicht stattfinden, da die Untersuchung eingestellt wurde. Angeklagt waren u. a. die ehemaligen Zentrumsminister Marx, Stegerwald und Brauns sowie die Reichstagsabgeordneten Lammers und Dessauer.

Wartet!!!

auf den neuesten u. bosten Film mit **Franziska Gaal**

unter dem Titel: **„PETER"**

Haushalt des Handelsministeriums angenommen

PAT. **Warschau, 23. Januar.**

Der Haushaltsausschuß des Sejms befaßte sich heute mit dem Voranschlag für das Industrie- und Handelsministerium. Die Ausführungen des Berichterstatters sowie die Politik des Ministeriums überhaupt wurden u. a. von den Abgeordneten Rybarski und Langer einer Kritik unterzogen Anschließend sprach der Handelsminister Floyar-Rajchman. Bei der Besprechung des Außenhandels nannte der Minister es ein Wunder der polnischen Wirtschaftspolitik, daß es gelungen sei, den Handel nach Uebersee zu organisieren. Der Ueberschuß im Ueberseehandel sei im vergangenen Jahre um weitere 50 Mill. Zl. angestiegen.

Danach wurde der Voranschlag in der vorliegenden Form gebilligt.

Polens Bevölkerungswachstum

Wird Polen Deutschland in 20 Jahren eingeholt haben?

Nach der polnischen amtlichen Statistik hat die Bevölkerung Polens im vergangenen Jahr um 404 465 Seelen zugenommen. Gegenwärtig hat Polen also 33 Millionen, Deutschland rund 65 Millionen Einwohner. Die Bevölkerung des Reiches ist im Vorjahr um 226 113 Seelen gewachsen, die Frankreichs um nur 21 598. Wäre in Frankreich die Arbeitereinwanderung aus anderen Ländern nicht gewesen (Polen, Tschecho-Slowakei, Italien), dann wäre vermutlich Frankreichs Bevölkerung um einige Zehntausend zurückgegangen — soweit sie nicht durch Kolonialvölker aufgeholt wird.

Die Wirtschaftskrise hat die natürliche Bevölkerungszunahme Polens nicht beeinflußt. Im ersten Vierteljahr 1934 war die natürliche Zunahme um 20 v. H. größer (96 463) als im Vorjahr (80 854), was dem Rückgang der Säuglingssterblichkeit zuzuschreiben ist. Im gleichen Zeitraum wurden jedoch um 11,6 v. H. weniger Ehen geschlossen. Der „Naród" in Herne hat errechnet, daß, sofern der jetzige Hundertsatz der natürlichen Bevölkerungszunahme erhalten bleibt, Polen in 20 Jahren die gleiche Bevölkerungszahl wie das Reich haben wird. Das Blatt deutet an, daß die Frage der Ernährung dieser Massen Schwierigkeiten bereiten würde. Es weist auf die Möglichkeit hin, Neuland durch Trockenlegung der Pinsker Sümpfe zu gewinnen, wo man Millionen ansiedeln könnte — wenn Geldmittel vorhanden wären, wie das Blatt mit Recht hinzufügt.

Ein polnisches Blatt in Diensten der Sowjets?

Der Lodzer „Glos Poranny" von gestern läßt sich aus Paris melden:

„Die russische Emigrantenpresse veröffentlicht einen interessanten Artikel Leo Trotzkijs, in welchem dieser gegen die Beschuldigungen der Sowjetregierung, er habe mit Terroristen des „Leningrader Zentrums" in näheren Beziehungen gestanden, Stellung nimmt. In diesem Artikel berichtet Trotzkij interessante Einzelheiten über die Arbeitsmethoden der GPU im Ausland. Er führt u. a. aus: Am 20. Juli 1931 veröffentlichte das Krakauer Blat „Ilustrowany Kuryer Codzienny" einen Artikel mit der Unterschrift Leo Trotzkijs, der vom Anfang bis zum Ende verblüffte. Obwohl meine Werke unter Drohung schärfster Repressalien nicht nach Sowjetrußland eingeführt werden dürfen (so wurde Blumkin standrechtlich erschossen, weil er versuchte, eins meiner Werke nach der Sowjetunion einzuschmuggeln), so wurde doch mein angeblicher Artikel im „Ilustrowany Kuryer Codzienny" von der Moskauer „Prawda" in Faksimile nachgedruckt. Schon das oberflächliche Lesen dieses Artikels beweist, daß er von der GPU unter der Leitung des in dieser Hinsicht berüchtigten Journalisten Jaroslawskij fabriziert und durch Agenten der GPU in dem Krakauer Blatt nach dem Anzeigentarif veröffentlicht worden ist, und zwar nur zu dem einzigen Zweck, um ihn dann in die Moskauer „Prawda" übernehmen zu können'."

Massenverhaftung von Kommunisten

Marschauer Kommunisten beabsichtigten eine sogenannte „Drei-Feier", d. i. eine Feier für Lenin, Liebknecht und Rosa Luxemburg. Die Behörden haben daraufhin die Verhaftung der kommunistischen Hauptamtswalter angeordnet. Im ganzen wurden 150 Personen verhaftet.

Das Ende der Parteien in Lettland

Riga, 23. Januar.

Auf Verordnung des Innenministers wurden alle politischen lettischen und Minderheitsparteien aufgelöst. Für jede Partei ist ein besonderer Liquidationskommissar bestimmt worden. — Diese Verordnung hat nur formale Bedeutung, da seit dem Mai-Umsturz die Tätigkeit der politischen Parteien gänzlich unterbunden worden war.

Truppen ohne Pferde

London, 23. Januar.

In der neuen mechanisierten 6. Infanteriebrigade, deren Bildung demnächst erfolgen wird, wird es überhaupt keine Pferde mehr geben. Dies ist der erste derartige Fall in einem größeren britischen Truppenkörper. Die Zugpferde werden durch leichte Traktoren, gewöhnliche Kraftwagen und Lastkraftwagen ersetzt werden, die Reitpferde durch 2sitzige leichte Kraftwagen. Zur Abwehr von Tanks wird die Brigade Selbstladegeschütze von 2 cm Kaliber erhalten, deren Geschosse in einer Entfernung von 500 Meter Panzerplatten von 14 mm Durchmesser und in einer Entfernung von 150 bis 200 Meter Panzerplatten von 25 mm Durchmesser zu durchschlagen vermögen. Die 6. Infanteriebrigade wird ein Brigadehauptquartier mit einer größeren Anzahl Kraftwagen, ein Maschinengewehrbataillon mit 36 Maschinengewehren und 16 Tankabwehrgeschützen sowie 3 Infanteriebattaillone mit je 4 Mörsern von 7½ cm und 52 leichten Maschinengewehren umfassen.

Am 6. Februar — Alarmbereitschaft der „Feuerkreuzler"

Der Vorsitzende der Vereinigung der „Feuerkreuzler", Oberst de la Roque, teilte einem Vertreter des „Figaro" mit, daß die Feuerkreuzler am 6. Februar, dem Jahrestag der blutigen Straßenunruhen in Paris, in Alarmbereitschaft gehalten würden.

Husten, Heiserkeit

Nasen-, Hals-, Luftröhrenkatarrh und ähnl. beseitigen

Heilkräuter „POLANA"

Reg. Nr. 1349, Pr. 2.— Zl, bei Nervenleiden und Schlaflosigkeit Kräuter „Nervotin", Reg. Nr. 1348, Pr. 2.50 Zl., sowie jegliche Heilkräuter frischer Sammlung empfiehlt:

Apotheke Dr. pharm. R. REMBIELINSKI,

Łódź, Andrzejastraße 28, Telephon 149-91.

107 französische Kolonialsoldaten ermordet

Rom, 23. Januar.

Im abessinischen Grenzgebiet, wo sich erst kürzlich die Zusammenstöße zwischen Italien und Abessinien ereignet hatten, ist es zu neuen schweren Zwischenfällen gekommen. Wie die amtliche italienische Agentur Stefani aus Dschibutti zu melden weiß, sind auf französischem Kolonialterritorium von einem abessinischen Stamm insgesamt 107 Mitglieder der französischen Kolonialarmee ermordet worden. Bei den Getöteten handelt es sich um den französischen Kolonialbeamten Bernhard, sowie 18 weiße und 88 farbige Soldaten der Somalitruppe.



Der abessinische Stamm ist aus dem Grenzgebiet auf französisches Kolonialterrtorium eingedrungen, wo sich der Massenmord ereignet hat. Dschibutti, woher die Meldung kommt, liegt an der Somalikküste und ist der Ausgangspunkt der Verbindungsbahn nach der abessinischen Hauptstadt Addis Abeba.

Nach einer Havas-Meldung sind nur 47 Personen ermordet worden, und zwar der Administrator, 18 Milizleute und 28 Somalileute.

Lesemappen – billiger

Um weiteren Kreisen das Abonnement der beliebten Libertas-Lesemappen zu ermöglichen, haben wir die Ausleihpreise mit Wirkung vom 1. Februar l. J. bedeutend ermäßigt und wie folgt festgesetzt:

1. Klasse	— 1. Woche nach Erscheinen	Zl. 2.95
2. „	— 2. „ „ „	„ 2.25
3. „	— 3. „ „ „	„ 1.90
4. „	— 4. „ „ „	„ 1.50
5. „	— 5. „ „ „	„ 1.20
6. „	— 6. „ „ „	„ 0.90

Die Libertas-Lesemappen beinhalten: Die Woche — Welt und Haus — Illustr. Beobachter — Reclams Universum — Die Brennessel. Als Neuerung und Ergänzung: jede zweite Woche die Frauenzeitschrift „Das Blatt der Hausfrau".

Wir laden zum Abonnement freundlichst ein.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb
„Libertas" G. m. b. H.
Lodz, Piotrkowska 86, Tel. 106-86

Stimmen aus dem Leserkreise

Nationaler Sozialismus und Kirche

Der in Ihrer geschätzten Zeitung Nr. 20 vom Sonntag, den 20. Januar, veröffentlichte Artikel „Nationaler Sozialismus auch bei uns?" von Just Dietherle ist in gewissen Ausführungen durchaus als logisch zu bewerten, dagegen können andere nicht unwidersprochen bleiben. Im Grunde genommen, ist dieser Artikel ein Mahnruf eines Vertreters der jungen Generation, wobei nicht festzustellen ist, inwieweit sich die Jugend mit diesen Ausführungen solidarisiert. Vom Standpunkte eines Laien jedoch, dem die Kirche ganz besonders am Herzen liegt, muß dem Artikelschreiber widersprochen werden.

Vor allen Dingen muß festgestellt werden, daß wir eine deutsche evangelische Kirche hatten und ebenso deutsche soziale Einrichtungen. Daß diese völkischen Kulturstätten durch die Zeiten ein anderes Aussehen erhalten haben und heute vielleicht nur noch als evangelische, nicht aber auch als deutsche Kulturstätten betrachtet werden dürfen, ist eine traurige Tatsache, über welche man nicht hinwegsehen kann. Es ist eben wie zu allen Zeiten, daß viele Leute, die sich zur Führung auserlesen fanden, gerade falsche Wege beschritten und in der Absicht, beim Mehrheitsvolke nur ja keinen Anstoß zu erregen, eine Errungenschaft nach der anderen preisgegeben haben.

Schreiber dieser Zeilen war seit jeher gegen die Preisgabe irgendwelcher deutscher Einrichtungen, ganz besonders aber gegen die Preisgabe der evangelischen Kirchen als deutsche. Doch hier muß ganz besonders die Interesselosigkeit der deutschen evangelischen Glaubensgenossen festgestellt werden und darin wiederum ganz besonders der Jugend. Nicht, daß die Jugend gefühlsmäßig der Kirche ferngeblieben wäre, dies mag vielleicht jetzt der Fall sein, wo sich ein gewisser Prozentsatz dieser Jugend zur deutsch-völkischen Arbeit aufrafft, sondern die Jugend will nicht zur Kirche. Der überwiegende Teil der Jugend hat Interessen, die auf ganz anderem Gebiete liegen. Dieser Teil geht lieber Sonntags vormittags zu einem Fußballwettspiel, zu einem Boxkampf oder auch zu anderen Belustigungen und Zerstreuungen. Es fehlt der deutschen Jugend im großen und ganzen der Ernst. Man steht bei uns immer noch auf dem Standpunkt, daß sich die Jugend austoben muß.

Und diejenige Jugend, von welcher Just Dietherle schreibt, ist diese so ganz schuldlos und ohne jede Verantwortung für die heutigen Zustände in der Kirche? Hier muß auch festgestellt werden, daß nein. Warum kommt diese Jugend nicht zu dem einen oder anderen Pastor und klagt ihm ihr Leid, macht ihn auf die verschiedenen Unterlassungen in völkischer Hinsicht aufmerksam und hilft in dieser Weise Uebelstände, die das Volkswohl betreffen, abzustellen. Warum tritt diese Jugend nicht an die Oeffentlichkeit und zeigt, daß sie da ist. Es genügt nicht, daß von Zeit zu Zeit ein Artikel in der Presse erscheint, oder daß die Jugendpresse haltlose Zustände aufdeckt und Abhilfe verlangt. Es läßt sich nicht alles schreiben, denn für derartige ausführliche Zuschriften würde sich die Presse bedanken, und darum ist persönliche Rücksprache bei den einzelnen Pfarrern erforderlich. Und hier wird mir Herr Just Dietherle beipflichten müssen, daß wir doch noch einige Seelsorger haben, die mit der Jugend und den übrigen deutschen Volksgenossen fühlen und mit ihnen mitgehen. Selbstverständlich kann von den Seelsorgern nicht verlangt werden, daß sie von der Kanzel aus den Nationalsozialismus predigen sollen, denn in dieser Form ist der Nationalsozialismus keine Exportware.

Falsch ist die Auffassung, daß erst auf Trümmern und Schutt der Neuaufbau des Deutschtums und der deutsch-evangelischen Kirche erfolgen kann und wird. Die Jugend muß angehalten werden, es nicht erst so weit kommen zu lassen. Mitarbeit wird von der Jugend verlangt. Ist die Jugend berechtigt, allein den Weg zu gehen, den sie sich vorgezeichnet hat? Und gleich eine andere Frage: geht die Jugend einig den vorgezeichneten Weg? Ist es nicht eine besonders kostbare Aufgabe der Jugend, diejenigen Kreise zu erfassen, die das Leben von der leichten Seite nehmen? Muß nicht die Jugend beweisen, daß sie in der Lage ist, aufbauend zu wirken, und daß sie gewillt und bereit ist, die Hilfe der älteren Generation mit in Anspruch zu nehmen? Nicht überall ist es am Platze, von Schutt und Trümmern zu sprechen. Die Jugendbewegung selbst ist auch bei uns noch nicht so alt, als daß man ein wirksames Schaffen erkennen könnte. Der Jugend muß die Geschichte von Sodom und Gomorrha ins Gedächtnis gerufen werden, wo Gott Abraham versprach, diese Stätte nicht zu vernichten, wenn darin wenigstens zehn Gerechte zu finden sein werden. Es liegt also keine besondere Ehre darin, niederzureißen, wenn es noch eine kleine Möglichkeit gibt, am vorhandenen Mauerwerk, das sich gesund erhalten hat, weiter zu bauen.

Im Grunde genommen würde ich jedoch dem Artikelschreiber Just Dietherle empfehlen, die Gottesdienste in den hiesigen evangelisch-lutherischen Kirchen mehr zu besuchen, um sich dann ein Bild zu machen, ob seine Ausführungen in jeder Hinsicht zutreffen, oder aber, ob solche nicht vielleicht tendenziös aufgebauscht sind. Die Zustände sind schlecht, hierüber herrscht nicht der geringste Zweifel, aber besser werden können sie nur dann, wenn die Jugend sich für die Kirche interessieren und auch der Pastor zu der Ueberzeugung kommen wird, daß auch in der Kirche und nicht nur im außerkirchlichen Leben eine Wendung eingetreten ist. Es geht nicht gut, etwas zu verlangen, wo man selbst nicht klar sieht. Um etwas zu erreichen, muß man selbst wenigstens bemüht sein, als Vorbild zu dienen. Nicht die Worte machen es, sondern die Tat. Ich glaube, daß auch der Nationalsozialismus sich dies zur Richtschnur gemacht hat und danach handelt.

Auch wir wollen Taten der Jugend sehen und nicht nur Worte. Die ältere Generation hat schon oft die Jugend eingeladen, zu helfen, und war auch gewillt, gute Ideen in die Tat umzusetzen. Die Jugend dagegen will sich zurückziehen und verschmäht die Mitarbeit der Aelteren, will also aus eigener Kraft über die Köpfe erfahrener Leute hinweg handeln. Dies ist nicht der richtige Weg. Gemeinsam, das Alter mit der Jugend, Schulter an Schulter soll die Zukunft unseres Deutschtums hier aufgebaut werden, damit unser Volkstum gekräftigt werde, und der Staat, in dem wir leben, uns als aufrechte und willensstarke Staatsbürger schätzen lerne.

A. Born.

Auch ein Kirchenstreit

Gibraltar, 23. Januar.

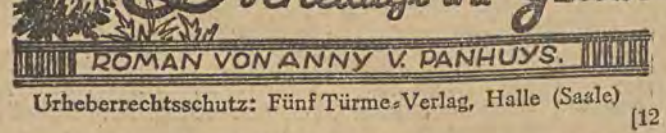
Der Bischof von Gibraltar hat mit einer Schwierigkeit in seiner Diözese zu kämpfen, die bis jetzt wahrscheinlich noch kein europäisches Land durchgemacht hat. Seit Mustafa Kemal, der Präsident der türkischen Republik, das neue Gesetz unterzeichnet hat, durch das Priestern aller Glaubensbekenntnisse verboten wird, in Zukunft noch eine besondere Kleidung zu tragen, hat sich die Lage von zwei anglikanischen Kaplanen sehr zugespitzt. In Smyrna und in Konstantinopel werden die anglikanischen Geistlichen in eine peinliche Situation geraten, ganz zu schweigen von dem Bischof selbst, sobald er wieder in seine Diözese zurückgekehrt ist.

Kleine Nachrichten

Wie die Wiener Blätter melden, werden die in Wien tätigen slowakisch-ungarischen Irredentisten ihre Tätigkeit demnächst nach Krakau verlegen.

Wir geben diese Meldung mit allem Vorbehalt wieder.

In Berlin trafen am Mittwoch 500 saarländische Kriegsbeschädigte und Kriegerwitwen, Mitglieder der Deutschen Kriegsopferversorgung-Saar ein.



Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

(12

Sie nickte und lächelte: „Gerade fünf Stück sind's."

„Es waren früher sechs", erklärte er. „Einen Taler trug ich immer an der Uhrkette, aber der wurde mir eines Tages im Massengedränge am Main abgeknipst."

Sie legte die Taler wieder auf die Schreibtischplatte und sagte lächelnd:

„Na ja, solche wertlosen Taler können Sie natürlich unbesorgt aufheben."

Er reichte ihr den inzwischen geschriebenen Zettel.

„Also die Klavierschule besorgen Sie sich, Fräulein Zolfmann, bis zum Freitag, und wiederholen Sie sich inzwischen, was ich Ihnen heute erklärte!"

Sie nickte sehr eifrig.

„Ich darf bei einer Freundin am Klavier üben."

Es klopfte. Ein kleines Mädchen kam zur nächsten Stunde.

Suse Beßlers Luchsaugen nahmen noch die Bewegung wahr, mit der Werner Olden die Münzen lässig an ihren alten Platz zurückwarf, und freute sich, ihrem Freunde Merten so überrasch schon einen wichtigen Erfolg ihrer Mission melden zu können.

Sie fuhr schnellstens nach dem Bahnhofsviertel, wo sich die Leihbücherei von Erich Merten befand.

Welch ein Unterschied zwischen dem Erich Merten hier und dem, der in der Altstadt daheim war, sobald sein Tagewerk hinter ihm lag! Hier trug er sein braunes, schon etwas dünnes Haar, lässig zurückgekämmt; es schien ihm gleichgültig zu sein, ob ihm die eine Strähne immer in die Stirn fiel.

Sein schwarzes Lüsterjackett war abgetragen, und die Beinkleider lagen in der Nähe des Knies wie kleine Beutel. Vielleicht waren sie unten auch schon etwas ausgefranst; jedenfalls würde es niemand geglaubt haben, wenn jemand die Behauptung aufgestellt hätte, Erich Merten wäre eitel. Wie so ganz anders sah dagegen der andere Erich Merten aus, der zum Leben erwachte, sobald der Leihbibliothekar die zerdrückte Lüsterjacke ausgezogen hatte. Dann lag sein Haar, sorgfältig gescheitelt, über der Stirn, dann blitzte ein hübscher Solitär an seiner Linken, dann teilte eine messerscharfe Bügelfalte das Beinkleid seines eleganten Anzuges.

Jetzt war er noch der Bibliothekar.

Suse Beßler wartete, bis die Frau, die sich eben einen Roman geholt hatte, gegangen war, und griff dann in ein Regal, holte ein Buch hervor.

„Falls jemand kommt, Erich, damit es so aussieht, als wollte ich mir auch ein Buch aussuchen!" lächelte sie und ließ sich auf dem einzigen Stuhl für Kunden nieder. Sie flüsterte: „Die Geschichte macht sich — ich weiß schon, wo der Musiker die Taler aufhebt."

In seinen dunklen, großen Augen flackerte ein Gierflämmchen auf.

„Ist das wahr, Suse? Teufel, das wäre ja rasch gegangen. Dafür verdienst du ein Extralob!"

Sie erzählte ausführlich von den fünf Talern, und er hörte aufmerksam zu.

„Und siehst du, der Mensch ahnt gar nicht, daß die Taler wahrscheinlich — nein, sogar sicher, die Schlüssel zu einem großen Vermögen sind. Wollen ihm seine dämliche Ahnungslosigkeit und uns das Vermögen von Herzen gönnen."

Er kniff fest die Augen zu. Eine Angewohnheit von ihm, wenn er stark nachdachte.

„Da wirst du also wohl kaum noch allzuviel Stunden bei dem Bornheimer Meister nehmen brauchen", lächelte er. „Wenn du auch nicht gleich wegbleiben darfst, sobald ich die Dinger geholt habe. Wir müssen streng vermeiden, daß man unliebsam auf dich aufmerksam wird." Er schüttelte sich. „Ich werde am besten den Schützenfritz mit dem nächtlichen Besuch bei dem Musiker betrauen, ich selbst habe keinen Mut mehr zu sowas, seit ich mich damals [illegible] und im Nachbarhause landete. Der Schrei von dem Mädel gellt mir manchmal noch nachts im Ohr nach, daß sie, die mein Anblick so erschreckte, daß sie umplumpste und am Herzschlag hinüberging, wie ich am nächsten Tage in der Zeitung las. Wenn auch nur Herzschlag in der Todesanzeige stand und anscheinend keiner daran dachte, irgendwelche Nachforschungen nach dem nächtlichen Besucher anzustellen, habe ich doch alle Manschetten vor einem zweiten nächtlichen Unternehmen ähnlicher Art. Das liegt mir nicht besonders." Er seufzte: „Aber ich ziehe nur ungern einen Dritten ins Vertrauen. Wir beide müßten das eigentlich allein ordnen. Jeder Mitwisser kostet Geld und erhöht die Gefahr."

Die Ladentür öffnete sich. Zwei junge Damen wechselten ihre Leihbücher, und Suse Beßler blätterte inzwischen eifrig in dem vor ihr liegenden Band, als könne sie sich erst nach gründlicher Durchsicht dafür entscheiden.

Nachdem die Mädchen gegangen waren, lachte Suse: „Hätte gar nicht geglaubt, daß du so ein Angsthase bist! Ich mache dir den Vorschlag, die Sache ganz allein zu deichseln. Aber wann, kann ich nicht bestimmen, das kommt auf den Zufall an — den brauche ich. Vom Zufall halte ich sehr viel. Der kam mir heute zu Hilfe, der kommt mir gelegentlich auch wohl wieder zu Hilfe. Wenn es gerade paßt und ich mich allein im Zimmer befinden werde, nehme ich mir die Taler. Ich war ja heute zum zweiten Male in dem Hause und kann erst nach und nach herausfinden, ob es möglich ist, was ich dir vorschlage. Vielleicht verschwindet Olden einmal, um Kaffee zu trinken, oder er wird ein paar Minuten abgerufen — kurz und gut: ich muß mich erst gründlich orientieren."

„Selbstverständlich!" pflichtete er bei und nickte. „Bist ein forscher Kerl, Suse! Also tu, was du kannst!"

Sie verabredeten ein Wiedersehen für Ende nächster Woche in einem Lokal der Altstadt.

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 24. Januar 1935.

Im allgemeinen mitzudenken, ist immer nötig, mitzuschwarzen aber nicht. Gottfried Keller.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1712 * König Friedrich II., der Große, in Berlin († 1786).
1776 * Der Dichter E. T. A. Hoffmann in Königsberg († 1822).
1867 Schleswig-Holstein wird preußisch.
1880 * Der Ozeanograph Alfred Merz in Perchtelsdorf bei Wien († 1925).
1915 Deutsch-englisches Schlachtkreuzergefecht auf der Doggerbank i. d. Nordsee.

Sonnenaufgang 7 Uhr 36 Min. Untergang 16 Uhr 11 Min.
Monduntergang 8 Uht 55 Min. Aufgang 21 Uhr 49 Min.

Unterstaatssekretär des Finanzministeriums in Lodz

× Vorgestern traf der Unterstaatssekretär des Finanzministeriums Tadeusz Lechnicki, ein Mitglied der Hauptentschuldungskommission für die Selbstverwaltungen, in Lodz ein, um die Verschuldung der Selbstverwaltungen in der Lodzer Wojewodschaft zu studieren und eine Besprechung mit dem Wojewoden abzuhalten.

Wieviel Ausländer waren 1934 in Lodz?

a. Statistischen Angaben zufolge stellte sich der Ausländerverkehr in Lodz im Jahre 1934 wie folgt dar: es trafen in Lodz 4881 Ausländer ein, während 4899 Ausländer Lodz verließen. Hiervon nehmen die Deutschen die erste Stelle ein, es folgen Oesterreicher, Tschechen, Engländer, Franzosen, Danziger, Schweizer, Ungarn, Letten usw. Im Vergleich zu den früheren Jahren ist in Lodz ein gesteigerter Ausländerverkehr festzustellen.

Billige Monatspässe nach der Tschecho-Slowakei

× Das Innenministerium hat die zuständigen Wojewodschaftsbehörden davon in Kenntnis gesetzt, daß in diesem Jahre insgesamt 5000 billige Pässe ausgegeben werden können, die zu einem vierwöchigen Aufenthalt in der Tschecho-Slowakei berechtigen. Die Pässe sind grundsätzlich mit einer fünfwöchigen Laufdauer zu versehen, damit ein voller vierwöchiger Aufenthalt in der Tschecho-Slowakei möglich ist. Die Gültigkeitsdauer der Pässe kann nur in Ausnahmefällen von den zuständigen Konsulaten verlängert werden. Personen, die sich um einen solchen Paß bemühen, brauchen die Notwendigkeit einer Ausreise nicht nachzuweisen. Der Paß kostet 105 Zloty.

× **Depeschenaufgabe in Fernzügen.** In allen Fernzügen werden die Schaffner jetzt Depeschen zur Aufgabe entgegennehmen, und zwar sowohl Inlands- als auch Auslandsdepeschen von nicht mehr als 14 Worten Inhalt. Für die Aufgabe des Telegramms wird eine Gebühr von 60 Groschen erhoben.

Obligationen der Nationalanleihe als Kautionen

× Die Anordnung des Finanzministers, laut der Barkautionen gegen Kautionen in Obligationen der Nationalanleihe eingetauscht werden können, wurden von verschiedenen Institutionen so aufgefaßt, daß Banksparbücher nicht als Barkautionen betrachtet wurden. Nunmehr hat das Finanzministerium erklärt, daß auch Banksparbücher als Barkaution anzusehen sind.

Die Million nach Kattowitz gefallen

× Die am letzten Tage der Lotterie auf das Los Nr. 72 540 gefallene Million Zloty ist nach Kattowitz gegangen. Das Los war in einer dortigen Kollektur verkauft worden.

Der morgige Vortrag von Peter Müllritter

Der Kampf um den Nanga Parbat

Wie wir schon mitteilten, spricht morgen, Freitag, den 25. Januar, abends 8,30 Uhr, im großen Saal des Lodzer Männergesangvereins, Herr Peter Müllritter, Ueberlebender der Deutschen Himalajaexpedition 1934 an Hand von 150 Lichtbildern über das Thema „Der Kampf um den Nanga Parbat".

Als guter Bergsteiger und Photograph hat Peter Müllritter bei der Spitzengruppe der Deutschen Himalaya-Expedition 1934 teilgenommen. Aus seinem starken Erlebnis heraus schildert er, wie die 13 Expeditionsteilnehmer über Venedig, das Mittelmeer und das Rote Meer nach Bombay und dann in 1300 Klm. langem Landmarsch zum Fuß des Nanga Parbat der westlichen Hochspitze des Himalaja (8126 Meter) anmarschieren. Es geht über 4000 Meter hohe Pässe. Das Gepäck wird mit 600 Trägern befördert. In einer relativen Höhe von über 7000 Meter ragt steil der Bergriese über seine Umgebung. 5000 Meter unter dem Gipfel liegt das Hauptlager, von dem aus 8 Zwischenlager errichtet werden. Was an körperlichen und willensmäßigen Leistungen von den Bergsteigern und ihren treuen Trägern beim Vordrängen über die Eiswüste und Gletscherbrüche gefordert wurde, mag man daraus ermessen, daß er Luftdruck und damit die Sauerstoffmenge in 7000 Meter Höhe nur ein Drittel des Normaldruckes ist. Dazu kommt die mörderische Hitze am Tage bis zu 40°, die grimmige Kälte bei Nacht bis zu 30°, sowie die gewaltigen Schneestürme. Bereits im ersten Monat Juli verloren die tapferen Bergsteiger ihren Kameraden Drexl, dessen Grab in 6000 Meter Höhe liegt. „Nun erst recht" ging es vorwärts. In dem letzten schweren Kampf mußten 9 weitere Kameraden ihr Leben lassen, unter ihnen auch ihr Führer Merkl.

Alle Einzelheiten schildert Peter Müllritter, der tüchtige Bergsteiger in seinem Vortrag.

An einem weiten Kreis wenden sich vorwiegend die zahlreichen Bilder, die sowohl in der Auswahl, als auch in der motivischen und technischen Ausführung eine Spitzenleistung deutscher Lichtbildkunst darstellen.

Mehr als Worte es können, sind diese Bilder objektive Zeugen der Wunderwelt des Himalaja und darüber hinaus der lebendigste Bericht der Arbeit, Sorgen, Nöte, die den Lebenskreis einer großen Expedition ausmachen und umschließen.

Unsere Leser seien daran erinnert, daß in der letzten „Zeit im Bild" eine Aufnahme des Nanga Parbat und der „Märchenwiese" veröffentlicht war.

Zloty 300 000.—

haben Lodzer bei uns in der 31. Staatslotterie gewonnen!
Wir empfehlen unsere glückbringenden Lose für die 1. Klasse der 32. Lotterie!

N. JATKA, Piotrkowska 22, Piotrkowska 66, Nowomiejska 1

Der Konflikt in der Trikotagenindustrie

a. Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine weitere Besprechung über den Abschluß eines Lohnvertrages in der Trikotagenindustrie für die bevorstehende Sommersaison statt. An der Konferenz nahmen Vertreter der großen, mittleren und der kleinen Trikotagenindustrie, sowie die Vertreter des Trikotagenwirkerverbandes teil. Die Vertreter des Arbeiterverbandes verlangten den Abschluß des Lohnvertrages auf den Bedingungen des vorigen Jahres, d. h. 31 Groschen für ein Kilo hergestellter Ware. Demgegenüber nahmen die Vertreter der Unternehmer keine einheitliche Stellung ein; während die Vertreter der Großindustrie sich mit einem Lohn von 30 Groschen pro Kilo einverstanden erklärten, boten die Vertreter der mittleren und der Kleinindustrie nur 24 Groschen. Da keine Seite ein Entgegenkommen zeigen wollte, wurde die Konferenz abgebrochen. Die Vertreter der Arbeiter erklärten, daß sie eine Versammlung der Trikotagenwirker einberufen würden, in welcher zu den Vorschlägen der Unternehmen Stellung genommen werden wird.

Lodzer Männer-Gesangverein

Masken-Redoute

Sonnabend, den 2. Februar 1935.

a. **Hohe Strafen wegen Nichteinhaltung der Lohnverträge.** Vor der Strafabteilung des Lodzer Arbeitsinspektorats hatte sich der Besitzer der Streichgarnspinnerei in der Wulczanskastr. 265, Eduard Weiß, wegen Nichteinhaltung des Lohnvertrages und Beschäftigung der Arbeiter über die festgesetzte Arbeitszeit zu verantworten. Wegen Nichteinhaltung des Lohnvertrages wurde Weiß zu 3000 Zloty und wegen Ueberstundenarbeit zu 200 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Des weiteren hatte sich vor der Strafabteilung der Besitzer der mechanischen Weberei in der Jakubastr. 14, Herszj Malikowski, zu verantworten. Malikowski zahlte den Webern auf Kordstühlen einen Lohn, der 42 Prozent unter dem Lohntarif war, und auf englischen Stühlen einen Lohn von 32 Prozent unter dem Tarif. Malikowski wurde zu 2 Monaten bedingungsloser Haft und zu 500 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Witz vom Tage

Na, dann hoffe ich auch, Herr Johannsen, daß Sie mit meiner Tochter ein paar mal tanzen werden. —

Selbstverständlich, selbstverständlich, ich bin ja schließlich nicht nur zum Vergnügen zu dem Fest gekommen.

Vom Fliegen ohne Motor

Am Dienstag abend hielt im Deutschen Schul- und Bildungsverein Diplomingenieur Helmut Lindner-Grunau (Riesengebirge) einen Lichtbildervortrag über das Thema „Der motorlose Flug". Der Gast, der Lehrer in der bekannten deutschen Segelfliegerschule im Riesengebirge ist, lieferte den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern ein lebendiges und klares Gesamtbild vom Wesen, von den Bedingungen und der Bedeutung der Segelfliegerei. Nachstehend sei in knappen Strichen der Inhalt des Vortrags wiedergegeben.

hm. Der Weltkrieg drängte der 1914 noch recht jungen Luftfahrttechnik einen falschen Entwicklungsweg auf. Im Kriege verlangte man schnelle, wendige, kräftige Flugzeuge, und so bildete man einen Flugzeugtyp mit starkem Motor aus, ohne der Konstruktion des Rumpfes und der Tragflächen der Maschine mehr als die unbedingt notwendige Beachtung zu schenken. Erst nach dem Kriege, als Deutschland das Fliegen mit Motorflugzeugen verboten wurde, besann man sich auf die Möglichkeiten des Fliegens ohne Motor: das Segelflugzeug wurde gebaut und mit der Zeit immer mehr vervollkommnet, so daß heute Reisen von 500 Km. Länge, von 36 Stunden Dauer, in 4000 Meter Höhe, möglich geworden sind.

Das Segelflugzeug kann natürlich nicht „fliegen". Es gleitet nur, und zwar — selbstverständlich — stets der Erde zu. Jedes Segelflugzeug müßte also nach einer verhältnismäßig kurzen Zeit wieder landen, wenn es keine „Aufwinde" gäbe, also nach oben gerichtete Luftbewegungen, die entstehen, wenn der Wind auf ein Hindernis — beispielsweise eine Hügelkette — prallt und nach oben abgelenkt wird, wenn aufsteigende Luftströmungen durch Erwärmung und Abkühlung oder sogenannte Windkanäle dem Segelflugzeug einen Auftrieb zu geben vermögen. Der Segelflieger muß daher, um sich in der Luft zu halten, solche Aufwinde suchen und durch Aufwärtskurven den Verlust an Höhe auszugleichen oder sogar zu übertreffen versuchen. Ein Flug in aufwindarmer Gegend wird also stets von kurzer Dauer sein müssen, ein Flug in aufwindreicher Gegend ermöglicht die enormen Dauer- und Langstreckenflüge und Höhenrekorde, die allerdings auch nicht möglich gewesen wären ohne die sorgfältigst durchkonstruierten Segelflugzeuge von heute. Die ersten Segelflugzeuge bestanden aus einem einfachen Gitterrumpf mit dem Steuer am Schwanzende, aus der Tragfläche und dem unverkleideten Sitz des Führers, der mit einem Steuerknüppel seine Maschine führte. Das moderne große (und auch teure) Segelflugzeug hat einen schlanken, völlig verkleideten stromlinienförmigen Rumpf, Tragflächen, die nicht mehr ausschließlich gerade sind und bei denen Spannweiten von zwanzig und mehr Metern keine Seltenheit mehr sind. Auch der „Fuß" der Maschine, früher ausschließlich eine Kufe aus Eschenholz, weicht hier und da schon dem Räderpaar.

Auch die Art des Startens hat mancherlei Veränderungen durchgemacht. Der einfachste Start ist das In-die-Luft-Schnellen des Segelflugzeugs vermittels eines Gummiseils. Dann versuchte man es mit dem Schleppstart mit Hilfe von Kraftwagen, mit dem Start mit Hilfe einer Winde; diese und jene Art des Starts wird geübt — die einfachste und erfolgreichste ist der Flugzeugschleppstart: das Segelflugzeug wird an ein Motorflugzeug angehängt und mitgeschleppt, bis Aufwinde ein selbständiges Segelfliegen ermöglichen.

Der Segelflugschüler wird sofort praktisch ausgebildet. Er wird in eine Schulmaschine gesetzt und diese auf dem Boden entlanggeschleppt: der Schüler muß zunächst lernen, das Segelflugzeug in der Gleichgewichtslage zu halten. Kann er das, dann darf er schon immer längere werdende „Sprünge" ausführen, und hat er auch das gelernt, beginnen die ersten kurzen Abflüge. Zur Ablegung der ersten Segelfliegerprüfung ist die Ausführung eines Fluges von 30 Sekunden Dauer erforderlich, zur Ablegung der zweiten Prüfung ein Fünfminutenflug und zum Bestehen der dritten, abschließenden Prüfung, ein einstündiger Flug.

Der Wert der Segelfliegerei ist klar. Die Amerikaner haben ihn voll erkannt, wenn sie anordnen, daß jeder Flieger auch einen Segelfliegerkursus durchmachen muß. Und die Aussichten des Segelflugs? Vom Segelflugzeug ohne Motor zum Segelflugzeug mit einem schwachen Motor (20 PS) ist nur ein Schritt. Vielleicht kommt man auf diesem Wege zu einem billigen Volksflugzeug.

Vom polnischen biographischen Lexikon

das von der Polnischen Akademie der Wissenschaften unter der Redaktion von Prof. W. Konopczynski herausgegeben wird, ist die 1. Lieferung erschienen. Es wird in alphabetischer Reihenfolge etwa 10 000 Namen umfassen und soll in Heften von 6 Druckboden in Quart alle zwei Monate mit Ausnahme der Ferien erscheinen. Der Subskriptionspreis für 5 Hefte beträgt 25 Zloty.

300 Astronomen photographieren die Mondfinsternis

Das Pariser Observatorium gibt bekannt, daß die letzte Mondfinsternis von rund 300 Astronomen der ganzen Welt mit Erfolg photographiert wurde. Diese Photographien werden gesammelt werden und ein vollkommenes Bild über den Verlauf dieser Himmelserscheinung zum erstenmal seit der Zeit geben, da die Mondfinsternisse studiert werden.

Generalversammlung der Ortsgruppe Lodz des Deutschen Volksverbandes in Polen

Am Sonntag fand in Lodz im eigenen Heim die diesjährige Generalversammlung der Ortsgruppe Lodz des Deutschen Volksverbandes statt. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Nehring, eröffnet und geleitet. Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der letzten Generalversammlung erstattete der Vorsitzende folgenden Bericht:

Die Ortsgruppe Lodz ist nicht so zahlreich, wie das eigentlich in Lodz sein müßte. Uns kommt es aber nicht auf die Zahl, sondern auf die Gesinnung und Treue unserer Mitglieder an. Die Ortsgruppe hat im vergangenen Jahr ohne große Reklame, ohne viel Prahlerei im stillen eine rege Tätigkeit entfaltet. Ueberall, wo es gilt, für die Belange unserer Volksgenossen einzutreten, scheut sie niemals zurück, sondern kämpft energisch und ist bestrebt, von den uns zukommenden Rechten nichts preiszugeben. So haben wir im Frühling Schulaufrufe an die deutschen Eltern vor allen Kirchen verteilen lassen. In diesen Aufrufen haben wir die Eltern auf ihre Pflicht aufmerksam gemacht, das deutsche Kind nur für die deutsche Schule anzumelden. Viele Kinder wurden dennoch in polnische Schulen eingeschult. Und nun folgen die zahlreichen Gesuche der deutschen Eltern an die Schulinspektion, die wiederum in der Geschäftsstelle des Volksverbandes angefertigt wurden. Der Vorstand der Ortsgruppe Lodz hat gemeinsam mit Herrn Sen. Utta ein Protestschreiben an das Schulkuratorium nach Warschau eingereicht. Inzwischen bekamen auch die Eltern die Antworten vom hiesigen Schulinspektor, die zum größten Teil ungünstig ausfielen. Es wird von den Eltern an das Schulkuratorium appelliert. Gleichzeitig geht eine Beschwerde des Herrn Sen. Utta an das Kultusministerium mit dem Verzeichnis der Namen aller gegen den Willen der deutschen Eltern polnischen Schulen zugeteilten Kinder. Und jetzt geschieht eine Wendung zum Besseren: die meisten von den 164 Gesuchen werden berücksichtigt. Eine kleinere Anzahl von Gesuchen bleibt unberücksichtigt, weil angeblich in den deutschen Schulen kein freier Platz mehr vorhanden ist. Dieses betrifft meistens deutsche Kinder mit polnischklingenden Namen. Um doch einem Teil dieser Kinder die Möglichkeit zu geben, den muttersprachlichen Unterricht zu genießen, wurden die meisten von ihnen im Deutschen Gymnasium untergebracht. Das Schulgeld wurde in entgegenkommenderweise vom Gymnasialverein zu 50 Proz. ermäßigt. Einen Teil zahlen die Eltern und der Rest wird vom Volksverband gedeckt. Einige von diesen Kindern wurden in die Privatschule von Frl. Bemdorf aufgenommen. Das Schulgeld wurde hier bei mittellosen Eltern bis auf 5 Zloty monatlich ermäßigt; die mehr bemittelten Eltern müssen etwas mehr zahlen. Auch hier hat der Volksverband seine materielle Hilfe nicht versagt. — Im Jahre 1933 — vor Beginn der Sommerferien — verstanden es mehrere Schulleiter auf Anordnung der örtlichen Schulbehörde, die Eltern — hauptsächlich die Mütter — zur Unterzeichnung einer Deklaration, worin der Wille der Eltern für eine „evangelische Schule" zum Ausdruck gebracht wurde, zu bewegen. Das zielte darauf ab, die deutsche Schule in Lodz gänzlich zu vernichten. Denn konfessionelle Schulen sieht das polnische Gesetz nicht vor, somit durfte auch die „evangelische Schule" keine Daseinsberechtigung haben. Und von der deutschen Schule haben sie sich losgesagt. Wiederum griff der Volksverband energisch ein. Auf einer großen Kundgebung wies er auf die drohenden Gefahren hin. In der Presse wurde vom Volksverband in dieser Richtung aufklärend Stellung genommen. Unsere Geschäftsstelle stand wiederum zur Verfügung, und es wurden die notwendigen Proteste angefertigt und an die zuständigen Schulbehörden weitergeleitet. Auch Herr Sen. Utta hat zu wiederholten Malen in dieser Angelegenheit beim Kultusministerium interveniert. Der Erfolg blieb nicht aus. Das Kultusministerium antwortete mit folgendem Schreiben: „An Herrn A. Utta, Senator der Republik Polen, Warschau, Senat. — Auf Ihr Schreiben vom 1. Juni, 28. August und 1. Oktober 1934 stellt das Ministerium für Kultus und Unterricht fest, daß das Gesetz über den Aufbau des Schulwesens vom 11. März 1932 nur eine allgemeine Volksschule für alle Kinder ohne Unterschied des Bekenntnisses vorsieht (was bedeutet, daß die polnisch-evangelische Schule nicht genehmigt wird). — Außerdem teilt das Ministerium mit, daß in Angelegenheit der in Ihrem Brief, Herr Senator, berührten Fragen der Nichtannahme deutscher Kinder in Schulen mit deutscher Unterrichtssprache, Anordnungen erlassen worden sind, damit in begründeten Fällen die Kinder deutscher Eltern, so weit Plätze vorhanden sind, in Schulen mit deutscher Unterrichtssprache untergebracht werden. (Das Ministerium gibt also zu, daß es in Lodz Schulen mit deutscher Unterrichtssprache geben soll. Wo sind aber diese Schulen. Die Red.). — Obendrein wurde in ergänzenden Anordnungen befohlen, eventuelle Fehler von Versehen oder Unterlassungen zu beseitigen."

Der Entwurf des neuen Kirchengesetzes ist, dank dem energischen Eingreifen des Volksverbandes, nicht zum Gesetz geworden. Die Einzelheiten brauchen nicht wiederholt zu werden, sie sind ja genügend bekannt. Es muß aber die gewaltige Kundgebung auf der vorjährigen X. Tagung in Erinnerung gebracht werden. — Zu den Wahlvorbereitungen in den letzten Stadtrat in Lodz hat der Volksverband die Initiative ergriffen und eine größere Geldsumme für diesen Zweck leihweise zur Verfügung gestellt. Die Mitglieder des Volksverbandes haben ihrerseits ihr Möglichstes getan und größere Beträge durch Spendensammlungen eingebracht. Es sei hier von Seiten des Vorstandes allen für ihre treue Mühewaltung bestens gedankt. Alle deutschen Organisationen unserer Stadt waren zur Beteiligung an den Stadtratwahlen eingeladen und haben auch nach Kräften ihr Bestes dazu beigetragen. Wir zeigten der ganzen Welt, daß in Lodz 18 000 Deutsche für die „Deutsche Wahlfront" gestimmt haben. — In diesem Jahre hat der Volksverband eine „Winterhilfe" ins Leben gerufen; sie wurde umbenannt in Deutsche Nothilfe, weil sie das ganze Jahr ununterbrochen tätig sein soll; sie soll nicht nur den Bedürftigen die leibliche Not stillen helfen, sondern auch die geistige Not lindern. Diese Organisation ist erst im Entstehen begriffen, und an Ihnen, werte Mitglieder, liegt es, dafür zu sorgen, daß sie aus den „Kinderschuhen" möglichst bald herauskomme. Wollen Sie diese Worte als einen an Sie gerichteten Appell betrachten und sich freiwillig zur Mitarbeit für die Deutsche Nothilfe melden. — Die Geschäftsstelle des Deutschen Volksverbandes in der Zamenhofstraße 17 ist für jeden Deutschen ohne Unterschied des Glaubens und des Standes stets geöffnet, und es wird jedem nach Kräften Rat und Hilfe erteilt. — Die Steuererleichterungen, die verschiedenen Volksgenossen durch Zuhilfenahme unserer Geschäftsstelle ausgewirkt wurden, können nach Tausenden von Zloty berechnet werden.

Ich habe Ihnen, werte Mitglieder und Volksgenossen, als Vorsitzender der Ortsgruppe Lodz im großen und ganzen den Tätigkeitsbericht unseres Verbandes gegeben und bitte Sie, zu demselben Stellung zu nehmen. Mit den Worten unseres Dichterfürsten Friedrich von Schiller: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr..." schließe ich meinen Bericht."

Dieser Bericht wurde mit großem Beifall aufgenommen. Dann folgte der Bericht der Revisionskommission und die Entlastung des Vorstandes. Der bisherige Vorstand wurde mit kleinen Aenderungen wiedergewählt.

Dann ergriff Herr Senator Utta zu einem Vortrag das Wort. Nach einem Ueberblick über die allgemeine Lage in der Welt, und insbesondere in Polen, ging er auf die Lage unserer Volksgenossen über. Nach Ansicht des Redners ist diese Lage sehr traurig und ernst." Das Schulwesen liegt fast ganz darnieder. Wirtschaftlich geht es uns immer schlechter: die deutschen Angestellten und Arbeiter werden aus ihren Stellungen und aus den Arbeitsstätten verdrängt. Der Volksverband hat auf diesem Gebiete seine Pflicht ganz und voll getan. Wer anderes behauptet, ist im Irrtum, oder lügt ganz bewußt. Wenn wir nicht mehr leisten konnten, so nur deshalb, weil ein Teil unserer Intelligenz und der irregeführten Jugend abseits steht und nur kritisiert, anstatt mitzuhelfen und mitzuwirken. Wir lehnen es ab, billige Reklame zu machen und unser Volk durch Demagogie und große Versprechungen einzufangen. Uns geht es um die Sache, um wirkliche stille Hilfe für unser Volk und nicht um billige Reklame.

Wenn sich heute Menschen finden, die doch eigentlich dieselben Ziele verfolgen, wie auch wir, und dennoch unser Volk spalten wollen, so müssen wir dies ihrem Gewissen überlassen. Sie werden ihre Versprechungen nicht halten können und dann wird sie dasselbe Schicksal treffen, wie es die Marxisten und die Kulturbündler erlebt haben. Wir aber bleiben bei unserem Ziel, der Sammlung, Aufklärung, Beratung und zielbewußter Führung unseres Volkes. Wir werden nicht große Reklame machen, sondern uns durch Taten das Vertrauen unseres Volkes erwerben und erhalten. Wir sind unserem Volk treu und die aufrechten Deutschen werden uns gewiß auch die Treue halten."

Dieser Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und daraufhin die Versammlung geschlossen.

Bei rheumatischen und gichtischen Schmerzen

in den Gelenken und Gliedern, Arthritismus und Neuralgie werden die Togal-Tabletten angewandt. Sie bringen eine Erleichterung bei diesen Leiden. Auch bei Grippe und Erkältungen wird Togal, als fieberherabsetzendes Mittel angewandt. Original Togal-Tabletten sind in der nächsten Apotheke erhältlich.

Außerordentliche Versammlung des Volksverbandes in Pabjanice

Urg. Am Dienstag wurden die Mitglieder der Ortsgruppe Pabjanice des Deutschen Volksverbandes in Polen zu einer außerordentlichen Versammlung zusammengerufen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Artur Keil, leitete die Versammlung und erstattete Bericht über das bisher Geleistete. Im Anschluß daran klärte der Vortragende die Mitglieder über die Jungdeutsche Partei auf und führte einige von ihren Grundsätzen an. Sodann kam man auf das Winterhilfswerk und auf die Deutsche Nothilfe zu sprechen. Die erzielten Resultate seien durchaus noch nicht zufriedenstellend, man müsse sich ganz energisch ins Zeug legen, um den armen Volksgenossen noch während der Winterszeit zu Hilfe eilen zu können. In allen Vereinen liegen Spendenlisten aus; außerdem werden einige Damen und Herren ihre guten Bekannten aufsuchen, um von ihnen ein Scherflein entgegenzunehmen. Auf der Peripherie nimmt Herr Eichmann, im Zentrum der Stadt Herr Sperling Spenden in Naturalien entgegen. Es wurde beschlossen, zur Arbeit im Volksverband auch mehr Frauen hinzuzuziehen. Auch wird eine Jugendgruppe ins Leben gerufen, zu der bereits Anmeldungen vorliegen. Um die Arbeit besser ausbauen zu können, wird ein zentral gelegenes Zimmer gesucht. Zeitungen und Zeitschriften werden für die Mitglieder unentgeltlich ausliegen. Vorträge sollen gehalten werden u. v. a. m.

Um die Einnahmen für das Winterhilfswerk zu vermehren, wird in kürzester Zeit ein bunter Abend im Saal des Kirchengesangvereins stattfinden. Außer dramatischer Kunst, geboten von der dramatischen Sektion des K.-G.-V., sind musikalische Darbietungen sowie ein gemeinsames Abendessen vorgesehen. Am 18. März wird es ein Jahr, seit die Ortsgruppe des Deutschen Volksverbandes in Pabjanice entstand. Um diese Zeit herum wird die Generalversammlung, verbunden mit einem gemütlichen Beisammensein, einberufen werden. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung wurde zum Schluß besprochen: die Gründung einer „Handel- und Industrie-Kommission". Es liegen von auswärts bereits viele Aufträge vor, so daß man vollauf zu tun haben wird, die Artikel herzustellen; es ist dies ein durchaus sicheres Unternehmen. Gesucht werden kapitalkräftige Leute, die die Kleinindustriellen unterstützen können.

Eine Versammlung in Adamow

In Adamow, Gemeinde Beldow, Kr. Lodz, fand eine Versammlung der Mitglieder des Deutschen Volksverbandes statt, zu der über 100 Personen aus Adamow und Umgebung erschienen. Herr Senator Utta schilderte in einem fast 1¼ Stunden dauernden Vortrag die allgemeine Lage in der Welt und in Polen, wies auf die Ursachen der Krisis hin und begründete die Stellungnahme der deutschen Abgeordneten und Senatoren zu der Regierung und dem Haushaltsplan. Die Deutschen in Polen wünschen Frieden in der Welt und Frieden in unserer polnischen Heimat. Sie kämpfen entschlossen für ihre Rechte, aber erfüllen auch alle ihre Pflichten dem Staat gegenüber treu und gewissenhaft.

Die Hetzer und Wühler, die unsere deutschen Dörfer aufsuchen und Bünde gründen wollen, sind Schädlinge, die

Seydlitz soll kommen!

Eine Fridericus-Novelle.

Von Alfred Hein.

Am 24. Januar gedenkt das deutsche Volk des Geburtstages Friedrichs II. Wille und Glaube bestimmten Sein und Handeln des großen Königs.

Friedrich war unzufrieden. Mit sich, mit seinen Generälen, mit der Winzigkeit seiner Armee. Der Flügeladjutant von Gaudi wagte kein Wort mehr an den König zu richten, nachdem Friedrich etwas von „in die Falle geraten", „verteufelt unübersichtlichem Gelände" und „dreimal so starkem Gegner" vor sich hingemurmelt hatte.

Länger als eine halbe Stunde war der König schon verstummt und erstarrt. Unbeweglich stand er am Giebelfenster des Roßbacher Herrenhauses; seit er den Grenadier gerufen hatte, dem er mit dem Flintenkolben rechts und links vom Fenster ein paar Ziegelsteine herauszustoßen befahl, um das Schlachtfeld besser übersehen zu können, lebten nur noch die großen Augen.

Endlich hob der König die Hand. Wies nach Nordwest gegen Mücheln, wo die verbündete französische und Reichsarmee stand; die Kolonnen des Feindes setzten sich gegen Südost in Bewegung, man wollte das preußische Heerlager bei Bedra einfach von allen Seiten umschließen. Genügend Truppen besaß der Feind.

Die Hand Friedrichs, nervig und schmal, tastete die am Horizont marschierende Heersäule entlang. „Wir verstehen uns, messieurs!" sagte er leise. Die Generäle nickten. Der König sprang auf: „Mein Pferd!"

Kapitän von Gaudi eilte die Treppe hinab — unruhig tänzelnd harrte der Braune seines Herrn, die Generäle folgten erregt flüsternd dem König — doch als Friedrich die Freitreppe des Herrenhauses hinabstieg, war er verwandelt. Mit großer Ruhe trug er in sich den plötzlich erwachten Sturm der wie Geschütze da, dort, hier aufblitzenden Gedanken.

In ihm wuchs die Tat. Seine Lippen lächelten, ohne daß er es wußte. Das alltägliche Ichgefühl entglitt ihm — schon sammelten sich zusammenhängender die Gedanken der kommenden Entscheidung im Hirn — das Blut trug klar und heiter nichts anderes in sich als den Willen zum Sieg.

„Ich reite allein —!" Fort war Fridericus.

Er ritt an der hohen Rüster vorbei, an der die Lagerwache unter klingendem Spiel salutierte — doch der König dankte heute kaum, er galoppierte in weitem Bogen gen Osten zum Janus-Hügel bei Klein-Kayna hinan. Dieser einsame Emporschwung, der scheinbar den Feind floh, um mit desto verbissenerer Wut in jähem Umbiegen sich dann dem Gegner zuzukehren, — Friedrich warf den Gaul herum, wendete das Gesicht zum Feinde, und nun wußte er alles, was geschehen mußte, in einer plötzlich das Hirn durchflammenden Sekunde! — schuf die Idee der Schlacht.

„Gaudi!" schrie der König. Der Posten an der Rüster hörte Friedrichs Ruf und eilte ins Herrenhaus. Fünf Minuten später hielt der Adjutant neben dem König.

„Seydlitz!" befahl Friedrich. Er lachte grimmig.

Der Kaptän salutierte. „Er lacht!" rief er den vor dem Herrenhaus versammelten, sich über die Gefechtslinie unterhaltenden Generälen entgegen. „Wie der siegesgewisse Kriegsgott ragt er da drüben auf dem Hügel! Seydlitz soll kommen!"

Die Schwadronen des Generals von Seydlitz harrten hinter den Hügeln nordwestlich von Possendorf des Befehls zur Attacke. Der junge General hielt droben auf dem höchsten der Hänge Ausschau — bald nach dem Feind, bald zurück zum Hügelzug, den der König immer wieder auf und nieder ritt. Abermals allein. Vor sich hin sinnend. Als wenn er mit feinsten Nerven nur, ohne hinzusehen, die Absichten des Feindes erspürte...

Endlich war die Artillerie hinter dem Janushügel aufgefahren. Seydlitz harrte des ersten Kanonenschusses. Das war sein mit dem König verabredetes Signal. Nie hatte er geglaubt, daß der König gegen diese Feindesmassen seine paar Schadronen einsetzen würde. Vorsichtige Abwehr und Rückzug in günstigeres Gelände, in dem das kleine Preußenheer nicht so leicht umzingelt werden konnte, gebot die alles genau abwägende Einsicht.

Doch Seydlitz spürte des Königs Siegeswillen im Nacken. Dieser Wille riß ihn hoch, riß ihn, als der Kanonenschuß das Zeichen zur Attacke gab, vor seine Schwadronen hin, riß den Degen aus der Scheide, als wäre er nicht mehr er selbst — und dann querfeldein — das Getrappel der galoppierenden Schwadronen unaufhaltsam vorwärts! vorwärts! näher und näher die Pappelallee, die in endloser Schlange der Feind entlangmarschierte. Wie langsam trottete dieses Fußvolk der Prinzen Soubise und von Hildburghausen!

Seydlitz ritt, ritt — er lechzte nach dem Zusammenstoß! Schon — erste Flintenschüsse! Oh, sogar eine Batterie von halbrechts! Er hörte Schreie in seinen Schwadronen

für Geld unser Volk irreführen und zu halten versuchen. Sie haben bis jetzt für unser Volk nichts getan, dagegen deutsche Lehrer angeschwärzt, deutsche Schulen polonisiert und unser Volk beschimpft und verleumdet. Sie kommen mit schönen Worten auf den Lippen, haben aber nur eins im Sinn: einige Landwirte zu kapern, ganz gleich mit welchen Mitteln, um dafür ihren Judasgroschen bekommen zu können. Können sie keine Dummen finden, die sich ihnen anschließen wollen, so erzählen sie dann, daß unser Landvolk so verkommen ist, daß man mit ihm nichts anfangen kann.

In der darauffolgenden Aussprache wurden viele wichtige Fragen besprochen. Die Deutschen beschwerten sich, daß ihr Lehrer (auch ein Mitglied des Kultur- und Wirtschaftsbundes) die deutsche Unterrichtssprache verdränge und fast alle Fächer in polnischer Sprache unterrichte. Die Eltern der Schulkinder wollen dagegen mit aller Entschiedenheit vorgehen.

Herr Zielke dankte dem Herrn Senator für seine treue Arbeit im Dienst unseres Volkes und drückte ihm im Namen der Versammlung das vollste Vertrauen aus. Nachdem noch ein neuer Vorstand der Ortsgruppe gewählt wurde, wurde die Versammlung geschlossen.

* * *

Am Sonntag, den 27. Januar, um 2½ Uhr nachmittags findet in Borowo, Kr. Brzeziny, bei A. Patzer eine Berichterstattungsversammlung des Herrn Senators Utta statt.

Am Montag, den 28. Januar, um 6 Uhr abends findet ebensolche Versammlung in Dombrowa, Gem. Chojny, bei J. Lohrer statt.

Jahresversammlung des Zubardzer Damenchors

Am 16. Januar fand im Lokale des Zubardzer Männergesangvereins die ordentliche Generalversammlung des Zubardzer Damenchors statt.

Als Vertreter des Zubardzer Männergesangvereins war Herr Vorstand Richard Wegner, sowie der Gründer des Damenchors, Herr Dr. A. Wodzinski, erschienen.

Die Sitzung wurde vom Präses des Vereins, Herrn Pastor Scheidler, um 9 Uhr mit einer Ansprache eröffnet.

Der Tagesordnung gemäß verlas die Schriftführerin des Vereins R. Golz das Protokoll der letzten Generalversammlung, sowie den Jahresbericht. Aus dem letzten war zu ersehen, daß der Chor im letzten Jahre gesanglich stark in Anspruch genommen war und recht schöne Fortschritte zu verzeichnen hatte. Der Chor zählt augenblicklich 36 Mitglieder. Der Tod entriß dem Verein ein treues und eifriges Mitglied, und zwar Frau Dr. Elfriede Wodzinska, deren Andenken durch Absingen des Verses „Wenn ich einmal soll scheiden" und eine Minute Stille geehrt wurde. Das Hauptereignis des Jahres bildete die Anschaffung eines Vereinsbildes, wobei sich besonders die zweite Vorstandsdame Frl. Melli Rabe verdient gemacht hat. Den Kassenbericht erstattete Fr. Irma Treger, aus dem hervorging, daß der Verein allen seinen finanziellen Verpflichtungen stets pünktlich nachgekommen ist und noch einen schönen Kassenbestand aufzuweisen hat. Nachdem auch Frau A. Hirsch im Namen der Revisionskommission die Erklärung abgegeben hatte, daß sämtliche Kassenbücher in bester Ordnung befunden worden waren, wurde der Verwaltung Entlastung erteilt, worauf Herr Pastor Scheidler der scheidenden Verwaltung für ihre mühevolle Vereinsarbeit dankte.

Nun wurde zur Neuwahl geschritten, die folgendes Ergebnis zeitigte: 1. Vorstandsdame — Frl. Melli Rabe, 2. Vorstandsdame — Fr. Irma Treger, 1. Schriftführerin — Frl. Anna Steffan, 2. Schriftführerin — Frl. Irma Wolf, Kassiererin — Frl. Lydia Majer, Archivarinnen — Frl. Lydia Hampel und Frl. Kauß, Wirtinnen — Frau Irma Schymczak, Revisionskommission — Frl. Irma Jelinek, Fr. Selma Keßler, Frl. Lydia Müller.

Nachdem noch einige laufende Angelegenheiten geregelt worden waren, begrüßte der Vertreter des Zub. Männergesangvereins, Herr R. Wegner, die neue Verwaltung und sprach die Hoffnung aus, daß auch im neuen Jahre der Zubardzer Damenchor stets Hand in Hand mit dem Männerchor arbeiten werde zum Wohle des Zubardzer Vereinslebens. Nachdem noch Herr Dr. A. Wodzinski den Damenchor aufgefordert hatte, das Hauptziel des Vereins, die Pflege des deutschen Liedes, auch im neuen Vereinsjahr eifrig zu fördern, schloß Herr Pastor Scheidler die Jahreshauptversammlung.

Immer noch unregelte Zustände im Apfelsinenhandel

Es ist ungewiß, ob die festgesetzten Höchstpreise bleiben

kk. Die Lodzer Industrie- und Handelskammer erhielt gestern eine Aufforderung vom Handelsministerium, bei sämtlichen Grossisten und Detailisten des Apfelsinenhandels Revisionen durchzuführen, um festzustellen, ob diese sich an die festgesetzten Preise halten. (1,30 Zl. im Detailverkauf, 90 Gr. im Engroshandel pro Kilogramm.) Direktor Bajer von der Industrie- und Handelskammer berief daraufhin die Grossisten gestern in der Kammer zusammen, wo er ihnen erklärte, daß die Kammer keine Polizeifunktionen übernehmen, sondern lediglich das bestehende Chaos im Apfelsinenhandel klären wolle. Im Zusammenhang damit sollen die Großhändler die Unterlagen ihrer Kalkulation einreichen. Die Grossisten meinten ihrerseits, daß die Verordnung des Innenministers über die Einhaltung der Maximalpreise unhaltbar sei, da unklar sei, auf welche Gattung sie sich beziehe. Sie erklärten, für 1 Kilo in Gdingen 1,02 Zl. zahlen zu müssen. Lodz hat bei einem Gesamtkontingent von 1650 Waggons für die Wintersaison nur 46 Waggons zugeteilt erhalten, was für kaum einen Monat ausreichen dürfte. Die Grossisten beklagen sich darüber, daß verschiedene Mengen von Apfelsinen einzelnen sozialen und genossenschaftlichen Organisationen zugeteilt worden seien, die nicht das geringste damit zu tun hätten. Sie bestreiten, übermäßige Preise zu fordern und weisen darauf hin, daß Lodz in Kürze ohne Apfelsinen dastehen werde, wenn die verschiedenen Organisationen, denen man Kontingente zuerkannte, diese auch weiterhin dem Markt vorenthalten.

Dir. Bajer wird sich heute nach Warschau begeben, um beim Handelsministerium in Sachen eines größeren Kontingents für Lodz sowie bezüglich der Höchstpreise zu intervenieren.

Die Liebestätigkeit der Leser der „Freien Presse"

Neuerdings gingen uns die folgenden freundlichen Gaben für unsere Sammlungen zu, für die wir den Spendern im Namen der bedachten Volksgenossen herzlichst danken:

Für die deutschen Opfer der Ueberschwemmung:

Frau Friedrich Mannaberg ein Paket Bücher
N. N. ein Paket Bücher
Herr H. ein Paket Bücher
Herr Adolf Meyer 1 Paket Bücher
Fr. Schultz 1 Paket Bücher
M. S. 1 Paket Bücher

Zusammen 7 Pakete Bücher. Mit dem bisherigen 67,50 Zloty und 20 Pakete.

Für Freiabonnements:

Herr N. N.	**Zl. 0,50**
Herr Dr. R. G.	**„ 0,50**
	Zusammen Zl. 1,00

Einbruch in ein Bankhaus

a. In das Bankhaus von Hieronim Schiff, Petrikauer Straße 78, wurde gestern nacht eingebrochen. Das Bankhaus wurde von einem Nachtwächter bewacht, der sich die Nacht über im Torweg des Hauses aufhielt. Letztens versah den Posten des Nachtwächters ein Stanislaw Michalak, der mitunter auch verspäteten Hauseinwohnern das Tor öffnete. Gestern nacht gegen 1 Uhr klingelte es und Michalak, in der Meinung, daß es sich um einen Hauseinwohner handelt, öffnete das Tor. In dem Augenblick stürzten sich aber drei Männer auf Michalak, steckten ihm einen Knebel in den Mund und fesselten ihn. Darauf nahmen die Banditen dem Wächter den Schlüssel zu dem Bankhaus ab, und zwei von ihnen drangen in das Lokal ein, während ein dritter bei dem Wächter zurückblieb. Die Einbrecher verblieben in der Bank bis gegen 4 Uhr früh, worauf sie sich wieder entfernten, den gefesselten und geknebelten Hauswächter zurücklassend. Michalak gelang es jedoch, den Knebel aus dem Munde zu entfernen, und er begann um Hilfe zu rufen.

Die Polizei stellte fest, daß die Einbrecher den kleineren Geldschrank der Bank geöffnet hatten, wobei ihnen 11 000 Zloty in fremder Valuta in die Hände fielen. Sie versuchten auch, den großen Geldschrank zu öffnen, doch gelang ihnen das nicht.

Getrocknete Blätter als Tee, Ziegelmehl als Kakao

a. In den Vorstädten von Lodz, sowie in den naheliegenden Dörfern ging ein Mann von Haus zu Haus, der zu außerordentlich billigen Preisen Tee, Kakao und Kaffee verkaufte. Die Käufer überzeugten sich aber gewöhnlich erst später davon, daß sie einem Betrüger zum Opfer gefallen waren, denn in den Päckchen befanden sich in der Regel statt Tee feingeschnittene Blätter, während der Kakao eine starke Beimischung von Ziegelmehl und Sand aufwies. Nunmehr gelang es, den Betrüger ausfindig zu machen. Es ist dies der Wawelskastr. 7 wohnhafte Adam Kolek, übrigens ein mehrfach vorbestrafter Verbrecher.

Warnung. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Eben erfahre ich, daß im Bereich der St. Matthäigemeinde eine Frau Gelder für die Kinder der Allerärmsten der St. Johannisgemeinde einsammelt. Da ich niemand dazu beauftragt habe, bitte ich, keine Spenden ihr zu geben und die Person der Sammlerin festzustellen.

Nach mehr als 25 Jahren wiedergefunden

Uns wird geschrieben:

Vor über 25 Jahren ist der Oberleutnant zur See Petersen nach Australien gegangen, wo er seine Liebe zu Sybille Bosse vergessen wollte. Diese Frau hatte nämlich verlangt, daß er in das Geschäft ihres Vaters eintritt und die Uniform an den Nagel hängt, wenn er sie heiraten wolle. Bei Petersen war die Treue zum Meer aber größer als seine Liebe zu der Frau, die aus ihm einen Kaufmann machen wollte, und so war er in die Fremde hinausgezogen. Im Stillen hoffte er allerdings, daß sie ihn zurückrufen oder ihm gar nachkommen werde.

Nun, nach einem Vierteljahrhundert, trafen die beiden wieder zusammen. Sie erkannten einander zuerst gar nicht, so verändert haben sie sich. Er ist heute Handelskapitän eines alten Dampfers und dabei ein ganz verwahrloster alter Junggeselle geworden, sie hat nach dem Verlust des gesamten Vermögens der Eltern Stellung als Hausdame angenommen.

Ob die beiden nun heiraten werden? Das werden Sie am kommenden Sonntag im „Thalia"-Theater („Sängerhaus") erfahren, wo das Lustspiel „Liebe in Not" zur Aufführung kommt.

Aus den Gerichtssälen

Gerichtliches Nachspiel eines Raubüberfalls

a. Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts saßen gestern drei ungewöhnliche Verbrecher. Es handelte sich um den Ueberfall auf den Inkassenten der Firma Theodor Steigert, Erwin Bechner. Angeklagt waren der 22jährige Wladyslaw Marczak, der 24jährige Marjan Zbiczek und der 21jährige Szaja Wladyslawski. Die Angeklagten waren weder berufsmäßige Verbrecher noch vorbestraft und auch wirtschaftlich nicht schlecht gestellt.

Die Angelegenheit stellt sich wie folgt dar: Als der Inkassent Erwin Bechner am 30. August 1934 das Torweg des Hauses Kopernikusstr. 23 betreten wollte, wurde er, wie es sich später herausstellte, durch einen Schlag mit einem mit Sand gefüllten Säckchen betäubt. Der Attentäter riß ihm die Aktentasche aus der Hand und flüchtete in Richtung der Zeromskistraße. Bechner kam aber bald zur Besinnung und nahm die Verfolgung des Banditen auf, wobei er laut um Hilfe rief. Der Bandit warf vor dem Hause Zeromskistraße 85 die Tasche weg, wurde aber dennoch auf der Lipowastr. eingeholt und festgenommen. Der Festgenommene erwies sich als Wladyslaw Marczak, Fuhrmann in dem Expeditionsgeschäft von Szajnig, Cieslikastr. 22. In der Aktentasche befanden sich 6985 Zloty, die dem Inkassenten unversehrt zurückerstattet wurden. Während der polizeilichen Untersuchung gab Marczak an, daß an dem Ueberfall noch zwei Männer teilgenommen hätten, und zwar Marjan Zbiczek und Szaja Wladyslawski, die jedoch entkamen. Marczak gab an, daß Wladyslawski, der Expedient in der Firma Szajnig war, ihn zu dem Ueberfall überredet habe. Die beiden hätten darauf den Marjan Zbiczek ins Vertrauen gezogen. Auf diese Aussagen hin wurden nun auch Wladyslawski und Zbiczek verhaftet.

Diese Angelegenheit wurde nun gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht unter Vorsitz des Richters Merson und in Assistenz der Richter Maurer und Wolski verhandelt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Grzegorzewski.

Der angeklagte Marczak bekannte sich vor Gericht zu der Tat. Er erklärte, durch den Ueberfall habe er in den Besitz einer größeren Geldsumme kommen wollen, um seine wirtschaftliche Lage zu verbessern. Er habe nur wenig verdient, und seine Frau sei krank gewesen.

Der zweite Angeklagte sagte aus, daß er an dem Ueberfall nicht direkt beteiligt gewesen sei. Seine Mitwirkung habe lediglich darin bestanden, daß er den Plan des Ueberfalls ausgearbeitet habe, wofür er 1000 Zloty von der Beute erhalten sollte.

Zbiczek schließlich erklärte, daß er sich zur Teilnahme an dem Ueberfall überreden ließ, weil er große Not gelitten habe.

Der als Zeuge vernommene Inkassent Erwin Bechner sagte aus, daß sich in der Aktentasche zur Zeit des Ueberfalls 4830 Zloty in bar und 2155 Zloty in Schecks und Wechseln befunden haben.

Wladyslaw Marczak, Marjan Zbiczek und Szaja Wladyslawski wurden zu je 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

a. **Mutter und Tochter wegen Kuppelei verurteilt.** Im August v. J. hob die Sittenpolizei im Hause 6-go Sierpnia 10 ein Freudenhaus aus, das von der 53jährigen Marja Biernacka und deren 28 Jahre alten Tochter, ebenfalls Marja mit Vornamen, geführt wurde. Die 28jährige Marja hatte anfänglich ihre Freundinnen und verschiedene „Herren" eingeladen; es wurden sogenannte „Teeabende" veranstaltet. Wenn aber eines der Mädchen die „Teeabende" nicht mehr besuchen wollte, wurde dieses von Mutter und Tochter Biernacki unter der Drohung, daß sie alles bekanntgeben würden, gezwungen, weiter mitzumachen. Bis schließlich die Sittenpolizei von dem Treiben Kenntnis erhielt und die Lasterstätte aushob.

Gestern saßen Mutter und Tochter Marja Biernacki auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts und wurden zu je 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

— schon Tote? Verwundete? — Er schaut sich nicht um — und ehe der Feind, den Seydlitz mit den Seinen glatt in der Flanke faßt, auch nur halblinks einschwenkt, da sausen die Säbel der Kürassiere schon über die Kompanien der Reichsarmee hin wie ein Platzregen.

Sie schlugen, schlugen, schlugen drein. Wer entgegenkam, wurde niedergehauen, solange die Faust zum Hieb ausholen konnte.

Da wird der kühn stürmende General am Arm verwundet! Sein Adjutant macht ihn erst auf das rinnende Blut aufmerksam. „Nun gut, schnell verbinden!! Ich bleibe am Feind!" schreit Seydlitz, seinen einen Augenblick erschrocken stockenden Reitern: Vorwärts! Vorwärts! zuwinkend.

Doch ehe der Verband richtig saß, preschte die feindliche Reiterei heran. Sie muß in das eigene Fußvolk hineinreiten, so haben sich die Seydlitzschen festgesäbelt. Und der General mit dem wehenden, durchbluteten Leinen am Arm wieder mitten unter ihnen — da gab es keinen, der nicht drei, fünf, sieben Feinde erledigt hätte — wo blieb da noch die dreifache Ueberlegenheit?

Ganze anderthalb Stunden währte die Reiterschlacht. Bis es nur Tote unter ihnen oder Fliehende vor ihnen gab.

Seydlitz mit seinen Schwadronen nach!

Die preußische Infanterie marschierte, lief, raste heran — doch Seydlitz war weiter, und noch weiter der Feind.

* * *

Im stillen Schloßhof zu Merseburg traf Friedrich am Abend seinen Seydlitz wieder. Er umarmte den General und tastete ihn ab. Seydlitz schüttelte den Kopf: Nein, nein, die Wunde schmerzt nicht nach solchem Sieg!

„So dachte ich es mir! Aber ich habe nicht zu hoffen gewagt, daß es zu vollbringen wäre", sagte der König und leuchtete Seydlitz mit seinen dankerfüllten Augen an.

„Ich ritt nur zu! Was dann kam, gaben mir die hinter mir jagenden Gedanken Eurer Majestät ein!"

Musik klang den Schloßberg herauf. Mit Pauken und Schinellen! Siegesfanfaren! Sie brachten die erbeuteten Fahnen und Kanonen. Die Nacht sank. Die Grenadiere zündeten im Schloßhof Fackeln und Lagerfeuer an. Im goldgrauen Schimmer des Biwaklichtes standen schwarz die Trophäen, unzählige Fahnen und Geschütze, um den König und seinen General. Im hohen Torbogen des Schlosses drängten sich Roß an Roß, Mann an Mann, in ihren weißen Uniformen — Seydlitzens verwegene Kürassiere.

Erst in dieser abendlichen Stunde verspürten alle, die diese Schlacht mit geschlagen hatten, daß sie etwas vollbracht, was nicht vergessen werden kann. Wieder einmal ward unter ihren tapferen Händen Preußens Schicksal zum Guten gewendet. Ein König, ein General und seine Reiter hatten mehr an den Sieg als an Tod und Leben geglaubt. Und sie siegten. Sähen sie nicht die feindlichen Fahnen, mitten im Schloßhof zu hohem Berg aufgetürmt, sie würden versucht sein, sich die Augen zu reiben, ob sie nicht etwa träumten.

Der König sah über Offiziere, Soldaten und Trophäen hin. Seine Gedanken arbeiteten weiter. „Morgen brechen wir nach Schlesien auf! Im Westen haben wir keinen Feind jetzt zu fürchten!" sagte er mehr zu den Sternen empor als zu den Generälen.

Und wie der Lauf der Gestirne sich unabwendbar nach ewigen Gesetzen vollzog, so zog der Komet Fridericus mit seinem Heerschweif nun gegen Osten, wo erneut bei Leuthen er aufleuchten sollte, ehe dieser Winter wich.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Märchennachmittag im Neuen Jugendheim

Vom Damenkomitee des St. Johannis-Krankenhauses wird uns geschrieben: Mit großer Freude teilen wir allen unseren Freunden, diesmal besonders den Kleinen— folgendes mit: Am Sonntag, d. 27. Januar, findet im Neuen Jugendheim der St. Johannisgemeinde ein Märchen-Nachmittag statt, und zwar gelangt das Grimmsche Märchen „Die Gänsemagd" zur Aufführung. Also ihr lieben Kinder, Jungen und Mädel, kommt am Sonntag alle zu uns! Um 4.15 Uhr pünktlich beginnt die Vorstellung, und in den Pausen gibt es Kaffee und Kuchen — und Ueberraschungen gibt es auch! Die Preise der Plätze sind sehr billig von 50 Gr. an bis zu 2 Zl., also hoffen wir, daß wir recht viele Gäste bei uns sehen werden. — Das Märchen ist wunderschön und von der dramatischen Sektion des Jungfrauenvereins der St. Johannisgemeinde auf das sorgfältigste einstudiert worden. — Dem lieben Jungfrauenverein, seiner Leitung, sowie auch den jungen Künstlern, die in so lieber Weise an unser Freibett gedacht haben, danken wir schon heute herzlich und wünschen wir ein recht gutes Gelingen. Möchte der liebevolle Opferwille des lieben Vereins alle unsere Gönner herzlich erfreuen und zu regem Besuch anspornen, so daß der schöne große Saal des Jugendheims am Sonntag bis auf das letzte Plätzchen gefüllt würde, um so dem Freibett, das sich immer mehr zu einer großen, segensreichen Stiftung auswächst, ein schönes Scherflein zufließt.

Das Damenkomitee
des St. Johannis-Krankenhauses.

Danksagung. Wieder kann das Greisenheim zu St. Trinitatis dankbar auf eine willkommene Hilfe hinweisen. Von den 3 Betten, die zur Vervollständigung des Hauses noch hineinkommen sollten, ist eins bereits gespendet. Der Baluter Frauenverein stiftete 100 Zl. zur Anschaffung eines Bettes. Hierfür sei dem geschätzten Verein herzlich gedankt. Vielleicht wird dieses Beispiel ermuntern, damit noch die letzten 2 Betten zur Verfügung gestellt werden. Darum bittet höflich

Pastor G. Schedler.

Kirchliches

Lichtbilder-Gesangsandacht an St. Johannis.

Heute findet um 8 Uhr abends im neuen Jugendheim an St. Johannis eine Lichtbilder-Gesangsandacht statt, zu welcher die Gemeinde aufs herzlichste eingeladen ist. Thema: „Wie schön leuchtet der Morgenstern". Eintritt frei.

Konsistorialrat Dietrich.

Ankündigungen

„In Großmutters Garten". Uns wird geschrieben: So betitelt sich das Singspiel, das im Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zum vorgesehenen Familienabend am 1. Februar aufgeführt wird. Es ist dies ein Singspiel aus der Biedermeierzeit, führt uns somit in die gute alte Zeit zurück, an die wir alle mit Sehnen denken. Wenn auch heute allgemein die Tendenz besteht, daß das Alte wertlos geworden ist, so verschiedentlich doch nur in der Auffassung eines Teiles unserer Jugend. Wer einmal die gute alte Zeit erlebt hat, kommt von ihrem Zauber nicht mehr los, und denkt mit Sehnsucht an dieselbe zurück. Ueberhaupt trägt die geplante Veranstaltung das Motto: „Aus der guten alten Zeit", dies soll aber nicht bedeuten, daß die Jugend bei dieser Veranstaltung zu kurz kommen wird, nein, auch für diese ist gesorgt. Darum also alt und jung zum Stelldichein am 1. Februar im Sängerhause.

Zum Tanztee des Deutschen Gymnasiums am 26. l. M. um 17 Uhr gibt sich die deutsche Gesellschaft ein Stelldichein. Die veranstaltende Selbsthilfe will den Tanztee zu einer der besten Karnevalsveranstaltungen machen. Das diesjährige Fest soll alles Dagewesene übertreffen. Die Kanzlei des Gymnasiums verteilt Einladungen.

Aus der Umgegend

Pabianice

Wieder eine ergebnislose Sitzung des Stadtrats.

a. Vorgestern abend fand im Kino „Nowosci" in Pabjanice die dritte Sitzung des Pabjanicer Stadtrats zwecks Wahl einer Stadtverwaltung statt. Von Seiten der Fraktion des Regierungsblocks wurde zum Stadtpräsidenten der Ministerialrat Lopatto vorgeschlagen. Demgegenüber erklärten die zwei nächststärksten Fraktionen, und zwar die sozialistische und die des Nationalen Lagers, daß sie an der Wahl des Stadtpräsidenten nicht teilnehmen würden. Andere Kandidaten auf den Posten des Stadtpräsidenten wurden nicht vorgeschlagen. Bei der ersten Abstimmung wurden für Lopatto nur 19 Stimmen abgegeben, die zweite Abstimmung brachte nur 18 Stimmen für Lopatto, und bei einer dritten Abstimmung betrug diese Stimmenzahl 20. Da die Mehrheit im Pabjanicer Stadtrat 21 beträgt, so ist die Wahl also nicht zustandegekommen. Auch bei der Wahl des Vizestadtpräsidenten konnte keine Mehrheit erzielt werden, indem auf den von der Fraktion des Regierungsblocks vorgeschlagenen Kandidaten nur 12 Stimmen angegeben wurden. Angesichts dessen ist die Sitzung abgebrochen worden.

Heute in den Kinos

Adria: „Der tüchtige Kerl" (Jackie Cooper, Joan Frae).
Capitol: „Die Vergötterte" (Norma Shearer, Charles Laughton, Frederic March).
Casino: „Das Haus Rothschild" (Boris Carlow, Loretta Young, George Arlies).
Corso: „Das Verbrechen in Trinidad" (Victor Jory).
Europa: „Die neuen Menschen" (Sowjetrussischer Film).
Grand-Kino: „Don Juan" (Douglas Fairbanks).
Luna: „Ausflug ins Leben" (Charlotte Susa, Felix Bressart)
Metro: „Der tüchtige Kerl" (Jackie Cooper, Joan Frae).
Miraż: „Die Rache des Doktor Fu Manch".
Palace: „Ihre tollste Nacht" (Irene von Zilahy, Tibor von Halmay, Max Hansen).
Przedwiośnie: „Frühlingsparade" (Franciska Gaal).
Rakieta: „In einer kleinen Konditorei" (Nora Gregor, Szöke Szakall — deutschsprachig).
Sztuka: „Die Elenden (Harry Baures).
Zachęta: 1. „Katharina die Große". — 2. „Mein Traum bist du!"

SPORT und SPIEL

Die Eishockeyweltmeisterschaft

Kanada und die Schweiz in großer Form

Je weiter die Eishockeyweltmeisterschaft vorschreitet, um so interessanter und packender gestaltet sich das Turnier. Man muß nur die Ausdauer der Mannschaften, die an die Hochgebirgsluft nicht gewöhnt sind, bewundern.

Gestern wurden die Spiele mit sechs Begegnungen fortgesetzt. Schweden wurde von der Tschecho-Slowakei erst nach Verlängerung geschlagen, dagegen kam Kanada zu einem hohen Sieg über Italien. Die Schweiz scheint ihre große Form wiedergefunden zu haben, denn der eindrucksvolle 5:1-Sieg über Frankreich fiel höher aus, als man allgemein erwartet hatte. Auch England machte durch einen überlegenen Sieg über Oesterreich von sich reden. — Im Trostturnier kamen nur zwei Spiele zum Austrag. Rumänien gewann knapp gegen Lettland und Ungarn besiegte Belgien durchaus überzeugend.

In Gruppe I der Zwischenrunde führt nunmehr Kanada mit 2 Spielen, 4 Punkten und einem Torverhältnis von 14:2 vor der Tschecho-Slowakei mit 2 Spielen, 4 Punkten und mit dem Torverhältnis von 7:2, 3. Schweden 2 Spiele, 0 Punkte, 3:7 Torverhältnis, 4. Italien 2 Spiele, 0 Punkte, 1:14 Torverhältnis.

Die II Gruppe wird von England mit 2 Spielen, 4 Punkten und einem Torverhältnis von 5:1 angeführt. Es folgen die Schweiz mit 2 Spielen, 3 Punkten, 6:2 Torverhältnis, 3. Oesterreich 2 Spiele, 1 Punkt, 2:5 Toverhältnis, 4. Frankreich 2 Spiele, 0 Punkte, 1:6 Torverhältnis.

Schweden—Tschecho-Slowakei 1:2

Das aufregendste Spiel des Tages war die Begegnung zwischen Schweden und der Tschecho-Slowakei. Nach Ablauf der regulären Spielzeit stand das Treffen 0:0. Erst die Verlängerung brachte den Tschechen den Sieg. Die Schweden waren ein durchaus ebenbürtiger Gegner. Nachdem die Tschechen das zweite Tor erzielt hatten, mußte der schwedische Torwart verletzt vom Platze getragen werden.

Kanada—Italien 9:0 (3:0, 4:0, 2:0)

In großer Form befinden sich augenblicklich die Kanadier, die in ihrem zweiten Zwischenrundenspiel auf Italien trafen. Diesmal nützte auch die robuste Spielart der Italiener nichts, denn der Gegner war um Klassen überlegen und siegte wie er wollte. Im ersten Drittel legten die Kanadier drei Treffer vor, schossen darauf im zweiten Abschnitt 4 weitere Tore und begnügten sich im letzten Drittel mit zwei Treffern. Mit 9:0 wurde den Italienern eine unerwartet hohe Neiderlage beigebracht.

England—Oesterreich 4:1 (0:0, 2:1, 2:0)

Die Engländer trafen in diesem Spiel auf einen stark übermüdeten Gegner, der nur im ersten Abschnitt ein gewichtiges Wort mitzusprechen hatte. Im zweiten Drittel erzielten die Engländer zwei Treffer, während die Oesterreicher nur einen Punkt aufholen konnten. Im Schlußdrittel war die Ueberlegenheit der Engländer unverkennbar, aber die große Verteidigungskunst des österreichischen Tormannes ließ den Gegner nur zu zwei Erfolgen kommen.

Schweiz—Frankreich 5:1 (3:0, 0:1, 2:0)

Die Schweizer scheinen ihre Formkrise überwunden zu haben. Die nicht zu unterschätzenden Franzosen wurden 5:1 überaus sicher geschlagen. Im ersten Drittel schossen die Eidgenossen drei Tore, dagegen kamen die Franzosen im zweiten Abschnitt stark auf, konnten jedoch nur einen Punkt aufholen. Im letzten Spieldrittel stellten die Schweizer durch zwei Tore den Sieg sicher. Den Großteil der Treffer erzielte Toriani.

Rumänien—Lettland 3:2 (1:0, 2:0, 0:2)

Zwei fast gleichstarke Mannschaften standen sich im ersten Trostrundenspiel am Mittwoch gegenüber. Die Rumänen schossen im ersten und zweiten Drittel 3 Tore, im letzten jedoch waren die Letten glücklicher. Die zwei erzielten Tore genügten aber nicht, um die Niederlage zu verhindern. Die Sieg der Rumänen in diesem Verhältnis war verdient.

Ungarn—Belgien 6:1 (2:0, 2:1, 2:0)

Eine eindeutige Angelegenheit war das Spiel zwischen den obigen Mannschaften. Ungarn, das in dem diesjährigen Turnier keine größere Rolle spielt, hielt die Belgier, die schwächste Nation dieses Turniers, mit 6:1 nieder. Die Ueberlegenheit der Magyaren kam in jeder Spielphase zum Ausdruck.

Die heutigen Spiele:

Die Welt- und Europameisterschaft wird heute mit folgenden Spielen fortgesetzt: Kanada—Tschecho-Slowakei, Schweden—Italien, Schweiz—England und Oesterreich—Frankreich.

Polen und Deutschland werden erst morgen wieder in die Ereignisse eingreifen.

*

Die polnische Auswahlmannschaft ist eingeladen worden, vom 28. bis 31. Januar an einem Eishockeyturnier, das Kanada, die Schweiz und Schweden bestreiten werden teilzunehmen. Das Turnier wird in Arosa zur Durchführung gelangen. Polen hat die Einladung angenommen.

× **Maskenfest auf dem Eisplatz bei Union-Touring.** Der Sportklub Union-Touring bereitet für Sonnabend ein Maskenfest auf seinem Eisplatz in der Nawrotstraße vor, das um 9 Uhr abends beginnen soll. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Geschenk der Auslanddeutschen für den Reichssportführer

× Dem Reichssportführer v. Tschammer und Osten wurde zum Jahreswechsel von dem Verband der deutschen Turn- und Sportvereine in Rumänien ein Heimatbuch übermittelt, das mit künstlerisch wertvollen Bildern das Leben der Deutschen in Siebenbürgen schildert. Für die geschmackvolle Gabe dankte der Reichssportführer herzlich und fügte die Versicherung hinzu, daß er sich der auslanddeutschen Belange stets in besonderem Maße annehmen werde.

Bau der Deutschlandhalle in Berlin

× In diesem Jahr wird nun, wie geplant, die Reichshauptstadt als neue Sportstätte die Deutschlandhalle erhalten. Der Monumentalbau, ein neues Wahrzeichen Berlins, wird auf dem Gelände am Funkturm entstehen. Er soll in erster Linie der Pflege und Förderung des deutschen Sports in allen seinen Zweigen dienen wie allen Darbietungen, die dem Bedürfnis nach körperlicher Ertüchtigung und Erholung entsprechen.

Zu dem geplanten Olympia-Fackel-Staffel-Lauf

haben nunmehr alle der außer Deutschland daran beteiligten Länder ihre Teilnahme zugesagt, so daß der Verwirklichung der schönen Idee, das Feuer von Olympia nach Berlin zu tragen, nichts mehr im Wege steht.

Vom Rundfunk

Freitag, den 25. Januar.

Lodz. 224 M. 6,45—6,48 Morgenlied. 6.48—6.52 Musik. 6,52—7,07 Gymnastik. 7,07—7,15 Musik. 7,15—7,25 Morgenpresse. 7,25—7,35 Musik. 7,35—7,40 Für die Hausfrau. 7,40 7,50 Programm. 7,50—8,00 Werbekonzert. 11,57—12,05 Zeit, Fanfare, Wetter. 12,05—12,10 Presseschau. 12,10 bis 12,45 Opernfantasien. 13,00—13,30 Salonmusik. 15,30—15,35 Exportnachrichten. 15,35—15,45 Börse. 15,45—16,25 Konzert. 16,25—16,45 Chorkonzert. 16,45—17,15 Sendung für Kranke. 17,15—17,50 Hörbericht. 17,50—18,00 Zeitschriftenschau. 18,00 bis 18,10 Musik. 18,10—18,15 Theaterprogramm. 18,15—18,45 Tanzmusik. 18,45—19,00 Vortrag. 19,00—19,20 Gesangsolo. 19,20—19,30 Aktuelles. 19,30—19,45 Violinsolo. 19,45—19,50 Programm. 19,50—20,00 Sportnachrichten. 20,00—20,05 Mitteilungen. 20,05—20,15 Musikalische Plauderei. 20,15—22,30 Symphoniekonzert (in der Pause: Abendpresse, Mitteilungen). 22,30—22,40 Gedichte. 22,40—23,00 Werbekonzert. 23,00—23,05 Wetter. 23,05—23,30 Tanzmusik.

Radio Krakau auf neuer Welle

Im Zusammenhang mit der Eröffnung des Senders Thorn hat der Sender Krakau seine Welle geändert, und zwar ist er auf die Welle 293,5 Meter (1022 kH) übergegangen. Diese Wellenlänge ist dem Krakauer Sender von der Internationalen Radiounion zwar nicht bewilligt worden, sie ist aber gewissermaßen frei und wird lediglich von einer bei uns nicht hörbaren kleinen spanischen Station benützt. Mit dem Uebergang auf die neue Welle ist die Störung durch den auf gleicher Welle arbeitenden Sender Genua beseitigt worden. Jetzt nimmt Krakau auf dem Wellenband den Platz zwischen Manchester (50 kW) und Heilsberg (60 kW) ein. In Fachkreisen glaubt man aber, daß Krakau durch diese beiden Sender nicht gestört werden wird.

Deutscher Schul- und Bildungsverein

Petrikauer Straße 111.

Wochenplan

Donnerstag, den 24. Januar, um 17 Uhr, im Vereinslokal, Zgierskastraße 162, **Kasperlespiele.**

Freitag, den 25. Januar, 20.30 Uhr, im großen Saal des Lodzer Männergesangvereins: **Vortrag von Peter Müllritter: „Nanga Parbat".**

Sonntag, den 27. Januar, 16 Uhr, im Heim, Petrikauer Straße 111: **Märchenspiele.**

Montag, den 28. Januar, 20.30 Uhr, im Heim, Petrikauer Straße 111: **Leseabend.** Thema: Vom Heiraten.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Kwiecista droga".

Teatr Popularny (Ogrodowa 18). — Erstaufführung: „Dorina".

Teatr Popularny (Petrikauer Str. 295). — „Nie trzeba się niczemu dziwić".

a. **Der Nachtdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowski, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; H. Skwarczynski, Kopcinska 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Ziehungsliste der 31. Polnischen Klassenlotterie

Am gestrigen Ziehungstage der 4. Klasse der Polnischen Staatslotterie fiel der Hauptgewinn von

Zł. 1 00 000 auf die Nr. 72450.

Außerdem fielen Gewinne auf folgende Nummern:

Zł. 50.000 — 157172.
Zł. 5.000 — 76466, 129911.
Zł. 2.000 — 12933, 47078, 60049, 88449, 115847, 153633.
Zł. 1.000 — 20687, 31841, 35030, 39723, 39785, 44169, 47637, 48708, 54644, 66301, 68591, 74515, 84220, 98794, 120071, 132450, 164537, 167277, 171168, 176702.

Auf die mit s bezeichneten Zahlen fielen Zł. 200, auf alle übrigen Zł. 50.

141s 83 269s 76s 387 420s 39 508 1041s 134 387s 424 96s 526 44 613s 717 21s 81 919 25 2080s 102 251s 95 356s 569 695s 720 31 5 842 68 936 3031s 95 107 15s 61 86 277s 317s 405 7 514 669 817 74 4004s 19s 119 324 430 85 502 39s 21 85s 628s 721s 24 60 935 5024 109 24 42 381 83s 95s 441 840 865 86 966 74 84 6016 24 315s 77 81s 472 522 33 96ss 663 74 707 63 881s 98 960s 7047 113 47s 327 441 59 97 502 29 603s 37s 94 8028s 30 9 52s 165 79s 279s 362 74s 479s 606 73s 9026 48 65 133 288s 99 334 513s 21 2 697 722 814s 18 39 64 953s.

10040 94 131 52 81s 201 72s 344 402 530s 804s 98s 940 11015s 109s 359s 68 97s 544 84 93s 637 801 12038 74 77s 151 61 96 394s 475 77 700s 97 975 13010 162s 252s 64 401 595 636 47 61s 726s 38 87s 94s 891 14007s 49 80s 89s 135 94 306 413s 19s 27s 512s 857s 15085s 148s 84s 264s 452s 89 515 58 628 34s 88 723 912 52s 86 16002s 68 92s 208 27 370s 80 3s 95 617s 46s 91 993 17024 121 36 713s 908 27s 28 55 18089s 245 350 48s 51s 53s 558 699 803 32 58s 90 7s 19035 142 340s 507 32s 649 804 933.

20033 80 193 260s 307 90s 435 531s 34s 83 771 80 21193 207 370 406 64 67 72 89 99 509 28 796 873 979s 22022s 78s 226s 29s 46 50 84 348s 575 715 17s 867 23028 169 87 213s 59 316 49 610 41 53 81s 740 97 98s 809s 33 24004s 33 84 185 287s 97 334s 85s 427 57 623s 93 909s 14 56 25023 247 59s 91 349s 92 411s 54 86s 584 640 706 874 26146s 228 300 1 555 88s 92 655 76 780 85 820 46s 27033 143 47 59 255 7 314 425 69 593s 611s 30s 40s 5s 719 35 76s 919 98s 28104s 83 201s 8 327 412 578s 634s 871 95 973 29013 28 32s 331 419 726s 35s 45 865s 949 30114 247 85 34 50 2 614 704 6s 78s 872s 90.

31078 179s 95 306 3 11s 21 426 51 91 509 621s 707 810 42 65s 95 32148 69 73 82 276 516 22 80 723s 35 896 33033 111 243s 45 406s 72s 591 812 34078s 90s 248 396 424 605 896 97 908 34 35020 94s 198s 348 412s 566s 662 756s 899s 909 36111 26 205 338s 605s 700 5 32 877 914s 32 37074s 117 520s 22 31s 39 48 668 883 930s 38123 36 438 56 90 605 38 65 71s 761 68 858 39007 155 239 95 329 79 445 500 807 6 55 78 85 913s 53.

40043 54 203 50 89 351s 465 75 93 652 749s 811 955 41014s 86 96s 120 236 313 425s 44 76s 83s 506 16 46 722 38 49 844s 42091 128s 92s 251 75 382s 120 610s 95 732s 95 98 947 43037 40 157 94 243 393s 40s 13 546 609s 723 862 44027s 29s 150 321 539 612 724 811 77 901 93 45071 98 150s 99s 257s 87s 94s 326 37 59 454 568s 98 724s 897s 953 46029 155 93 285 338s 392 48 94s 514 620 785s 810 40s 948s 79 47086 167s 200 76 91 416 12 88s 529 71s 682 756s 80 887s 913 43 48071 185s 205 38 377 86 463s 656 71 77 88s 91 765s 817 49011 123s 52 308 9 45 58 83 649 814 957.

50169 347 620s 879 925 51005s 22 134s 261 62 82s 312 39 84 429 595 717 91 856 61 901 52016 286s 398 407 8 582 90s 624 705 877 949s 53260 405 786 827 54131 230s 412 784s 849 55060 79 124 84 89 237 73 331 580 687 766 962s 56137 44 57 256s 357 44s 560s 830 921 57085 106s 201s 300s 413 24 43 55s 89 584 621s 77s 817s 47 998s 58012 24 117 45 87 253 379 642 745 823 59040s 97 123 55 218 86 344 85s 415 550 9 616 25 39 601 844 82 973.

60052 333 532 64 618 68 806 61020 171 44 98s 206 71 713 70 62006 96s 132 66s 94 289 325 402 604 800 911s 77 63120s 208s 366 82 597 609 39 721s 68 810 48 930 64094 7s 102 39s 217 315s 456s 66 67s 506 791 868s 79 82 914s 69 84 65016 303 57 456s 638s 712s 32s 841s 937 68 66053 5 58 253 99s 304 23 80 438 595 757 93 99 67041 107 58 206s 60 84 320s 439 91 545 686 767 68036 77s 180s 220s 483 598 609 966 69074s 5 170 206 78 330s 479 86 697 825 31 61.

70030 184 310 591 776 868s 904s 74s 71153s 84 87 224 92 414s 46s 59 518 86 704 802 967 72073 90 9 106 363s 505 37s 629 713 83 63 888 971 73168s 299 327 511 42s 658 707 63 827 964s 74023s 33s 223 54s 60 341 50 8 403 64s 99s 905s 9 95 75021s 46 118s 307 412s 65 78 545s 84s 930 47 76098 265 85s 302 424 80s 97 507 57 72 763 830 65 974 77010 46 110 47s 277 399 436 527 646 77s 730 8 75 834 66 962s 74. 78005 83s 113s 240 367 464 511 36s 88 633 4 63 70 815 984 79008 298 398s 445 86 501 683 718 76.

80056s 111 44 257 380s 458 528s 96 620 4s 47s 702 820 967 81010 23s 30s 4 50 99 234s 447 63 664 93 741 816 73 916s 64 82022 92 123 44s 6 73 64 220 308 409 575 646 713 40 832 99 83021 99s 223 767s 68 83s 806 908s 43s 84065 88s 308s 62s 410s 82 681 827s 926s 23 85154 268 557 620 753 954 88s 90 86021 74 201 303 18s 56s 73 94 96 664 718 43 66 75s 922 49 82119s 35 75 429 60 1 578 697 88014 122 270 374 507 10 21 42 44 59 63s 624 717 86 800 55 89116 74 349 424 43 545 645s 18 73 90 749 812 87 908.

90127 62 370 83 403 557 634s 713s 806 953 91031 57 63 96 105 78 87 281 340s 69s 572s 643s 80 774s 966 92012s 35 247 66 376 435 73 570 612 719 804s 12s 93017s 61 121 60 218 40 310 47s 62s 94 489 537 644 707 53 843s 940 94357s 539 661 82s 888s 946s 62 85 95079 181s 246 91s 308 52 3 410 42 510s 601 60 824 96 96039 71 166s 521s 43 702s 66 962 76 97297 302 34 789 895s 958s 98007s 60s 74s 165 335 441 519 789 854s 91 99062 124 205s 479 601 51 729 838.

100076 156 210s 339 64 445 86 613 38 858 920s 34 80 101003s 20s 87 259 302s 540 607 41s 42 501 794 847 65 916s 87 102099 195 202 310 507 744 895 934 75 103106 327 99s 412 27 656 776 98 866 104012 71 149 277 303 444 62s 85 609 939 105013 115 318s 427s 28 526 602 56 730 45 70 96 859 88 930 s 36 106118s 85 79 205 97 349 435 520s 63 87 864 947 76s 107046 102s 43 46s 91 95 329 440 43 663 837 108015s 53s 115 55s 84 85 203 334 78 90 613 55 836 932 109086 90 212 38 54 322 47 64 406 532 682 711 93 914 31 58.

110041s 328 490 517 60 82 660 774s 810 928 86 111071 236s 350 453s 89 611s 728 29 86 848 906 112011 13s 55 71 119 241s 458 647 757s 800s 5s 6 22 950 37 113062 218s 34 87 91 314 45s 489 592 761 864 903 74 114078s 183s 220 95 442 548 650 708 65 442 115264 93 443 527 45 74 763 116297s 360 486s 736s 906 117185 412s 20 32 73 556 38s 82s 84 630s 54 732 812 54 902 41s 48 118046s 218 66 306 71 519 60s 676 881s 98s 119012s 85 86 188s 238 305 40 506 895s 971.

120084 356s 44s 87s 530s 677 121021 143 385 465 516 39 44 60 676 739 894 922s 122113 37 71 87 223 372s 90 464 561 840 911 24 49 123019 58s 168 73s 515s 627 823s 34 124004 6 102s 277 334 65 425 535 62s 638 775 839 92 995 125182 348s 54 413 596s 870 92s 959s 126042 101 308 407 8 55s 83 516 47 646 52 709 20 804 14 41 976 127063 260 89s 370s 468s 543 620 844 962 128208 407 14 553 609 706 806s 30s 129055 76 164 74 265 404 57 77 84 536s 735 81 868.

130192 268 385 419s 67 694 701 78 978 131017s 358 78 491 574 95 603 18 38 830 978s 132050 99 103 32s 40s 50s 411 388 598 697 833s 67 944s 65 133010 328 824s 69 962 134164 218s 36 343s 92s 440 62 553s 801 11 945 48 135071 716 40 78 983s 136040 30 165 260 33 72 450 534 57 641 78 769 97 881 137007 99s 121s 70s 320s 41 530 48s 774 89s 896s 900s 35 94 138022s 56 71 86 436s 79s 519 47 78s 833 17 88 967s 139052 61s 218 341 403 77 81s 592s 720s

140099 469s 519s 55 76 920 141326 489 793 811s 988 142070 115 33 51 93 325 42 528 602s 790 91s 980 143146 254 85 308 17 461 78 534 813 78 943s 144055s 63 208 57 72s 322 54s 676 96 760 812 952 82s 145031s 77s 116 202 19 305s 636 753 861s 92 967 93 146047 215s 343 74s 474 77s 576 78 795 835s 84 147418s 701 63 800 21 910 13s 98s 148176 225 84s 377 91s 802s 12 46 997s 149103 230 506s 77 664 84s 720 55s 806 20s

150018s 157 344s 35s 514 47s 151026 108 224 34 83 341 408 12 74 84 755s 816s 999 152121 201 71 722 844 970s 48 153000 04s 383 455 555 69 94 701s 884 906 154077 116 99 421 22 54 586 88 622 36 52 708s 14s 21 85 802s 13 924 155202 68 405 614s 47s 58s 890s 97 920s 74 83s 156065 149 288s 341s 46 682 781 95 880 157003s 84s 175 99 332 421s 35s 158039 44 116s 223 319s 412s 585 97 653 702 27 819s 159003 34 236s 40 41s 346 455 97 672 707 820 41 77s

160036 561s 75 79 732 34 78 864 161030 48s 97 150s 278 300 323s 35s 83 95 723 48 891s 950s 162024s 19s 55 105 278 349s 425 62 75 500 77 631s 17 710 15 163071s 125 73 204 361 442 60 67 94 511s 604s 11 70 80s 736s 893 919 16 35s 164110 24 63s 89 250 95 401 536s 77s 78 80s 704s 961 91 165014 25s 151s 277 94 479s 530 766s 83 97s 826 919 94 166039 139 427 70s 98s 895s 962 167011 90 282s 84 445 61 88 717 848 916 89 168043 124s 93 226s 314s 52s 422s 516 682 893s 933s 64s 82 169002 64s 81s 204s 398 425 70 641s 801s 68s 76 906s 15 31

170028 96s 113 42 228 316 522 87 660 767 891 901s 171006 185s 239 59 338s 612 17 56 59s 88 729s 36 819 172359 61s 561 632 812 13s 41 61 173040 57s 75 86s 151s 72 206s 44 412 546 900 23s 174017 84 98s 261s 417 45s 583 627 707s 38 51 905 175016 48 148 287 98 344 415 29 609 59 759 73s 906 176072 198 349s 86 76 421 58s 540 48s 68 95s 865 992 177001s 14 163 70 96s 289 396 464 646 835 75 943s 178113s 326 40s 71 413 29s 75 670 711s 20 43s 808 82 904 179128 72 86 750 76 900s

Trostgewinne zu 500 und 250 Zł.
(Auf die mit s bezeichneten Zahlen fiel ein Gewinn von 2500 Zł.)

63s 67s 204 75s 631 729 881s 938s 1014 49 57s 78s 95 808 58 74 78 527 968 2016 170 200s 368 484 560s 685 992 3121 213 57 89 515 4054 60 191 356 645 987 5063 112 326 424s 45s 577s 636 702 15 36 50s 872 6220 322 93 95 97s 633 736 7118 88 367 95 456 774 973s 8121 235 53 84s 340s 465 626 803 9321 498 547s 54s 880.

10067 195 414 35 542 77 691 11302 30 63 94 12180 203 551s 657s 62 713s 13004 25 242 324 50s 464 518 43 643 56 708 33 836 48 949s 14009 22 134 316 33 55s 639 67 779 88 909 76s 15262 325 65 473 540 655 784 827s 39 16020s 143 285 506 798 978s 17508s 48 83 86 92 99 680 727 811s 28 32 968 18192 214 81s 301 435 44s 522s 722 55 53s 816 19027 87 783 858.

20007 385 428 65 870 21139 217s 24 429 536 834 22124s 317 87 408 47 78 807 38 23019 73 96 147s 57 332 455 83 877 938 46 24013 51 259 397 746 937s 25010 52 101 84 249 337s 552 98 910 26177 342 455 73 548 744 873 99 953 27141 71 74303 66s 672 734 74 828 90s 988 28004 16 120 364 409 43 87 502 993 29000 201 62 344 454 534 613 37 712 873 937.

30184 333 84 449 511 32 654s 764 849 940 31069s 177 406 84 540 83 915 65 79s 32137s 46 66 407 53 526s 65 609 51 66 85 727s 41 44 842s 33109 34031 79 326 649s 940 35341 437 652 907 68 93 36010s 18 174s 216 97s 450 506s 89 779 37327s 404 560s 621 729s 806 901s 38003 211 18 325s 60 494 567s 612 39123 221 323 61 74s 84s 624s 93 768s 868

40107s 44 224 54 655 840s 46 41094 219s 52 595 664s 849s 978 99 42098 310 467s 787 90s 814 21 928s 64 43163s 64s 304 411 36 673s 89 744s 932s 79 95s 44175 307 33 35 73 446 653 80 882 45056s 87 204 345 88 99 553 80s 919 46003s 251 60 91s 356 435 518 66s 667s 83 716 814 22s 931s 62 47080s 83 158 74 237 306 478 577s 724 76 886 912s 58 48013s 58s 94 124 233 452 66s 534 613 827 964s 49026 43 138 49 282 465s 609 44 68s 864 70 72s 962 67.

50078 165s 77 350 445s 593 97 618 78 795 860 941 51011 114 335 75 445s 504 37s 89s 600 49 806s 33 974 52002 43 70 106 78 94 333 922 26 34s 520 619 93s 901 53028 150 73s 346 464 527 78 702 11 42 887 955s 68 54078 168 90s 258s 95 431 652 802 98 972s 55045 169 85 598 676 767 913 51s 56113 483 606 807 11 57256 73 308 13 423 40s 60 504 20 612 717 879s 58043s 80 194 255 58 1651s 964 81 59045 116 67s 511s 619 807 50 920 76

60038s 140s 214 314 570 638 61055 118 470 611 14 781 957s 62001 03s 71 115s 84 234 327 92 83 441 568 609 870 906 16 63110 63 234s 310 54s 63s 495s 521 96s 654s 81s 774s 99s 885s 998 64071 99 141 42 286s 337 98s 409 35 59 551s 71s 706 895 944s 92 65222 313 472 529 31 35s 784s 811 55 908 35s 80 66120 393 433s 51 53 571s 676 790 888 912 46s 67028s 167 252 382s 448 64s 504s 35 88 638 969 68003 280 433s 520 624s 39 89 706 880 914 69187 313 271s 577s 673s 738s 964

70226 33s 509 627 799 829 71038s 215 340s 525 632s 846 72093 214 318 605 38 706 933 73093s 162 87 356 66 422 85s 585 98 733 50s 942 74002 10265 484 651 71 768 85 86s 957s 98s 75093 346s 60 539 609 16 26 761 852 62 76s 79s 76202s 301 99s 482 501 625 45s 796 77061 166 94 352 569 609 753 981s 78023 44 130s 226 34 43 52s 337 80s 425 55s 674 765 816 94 79045 49 88 421 548 57s 79 798 871 88 917 27

80163s 213 382 605 17 735s 38 56 934 58s 81279 369 497 594 608 737 82223 27 36 419 26 57 624 78 83248 81s 348s 457s 60 99 509 47 96 834s 968 84316 484 570s 761 949 85018 43 110 66s 212 429 569 73 922 65 86116 253s 343 48 544s 653 753 90s 94s 853 945s 87006 19s 303 11 32 51 97 409 777s 827 81s 88093 97 107 269s 86 327 71s 81s 85s 451 517 54 91 885 917 19s 36 89063 140 300s 946 564 693 754 896

90262s 468s 620 41s 58 717 94 866 91028 153 422 72 537 604 728 92094 95 207 35 37 333 62s 462 606 93237 348 446 806 31 94313 503 31 80 623 64 742 96 836 938 95129 50 389s 503 610 76 844s 46s 57s 96614 34 789 910s 77 97152 58 391s 583 627 98299s 389 530 99129s 408 67 68s 81 537 637 70 740.

100070 184 209 27 49 69 98 515s 59 798 101096s 179 431 574 958 102028 358s 66 441 689s 982 84 103015 97 133 317 502 610 733s 64 863s 900 104115 318s 60s 79s 539 45 998 105222s 354 420s 692s 748s 91s 861s 106013 458 62 547 639s 57 775s 830 982 107157 201s 17s 58 388 460 524 661 718 75 802s 10 923s 108018 98 131 34 258 336 60s 488s 672s 728s 819s 109032 323 29 504 80s 39 42 64s 733 43s 75 92s 816 73 937

110064 88s 113 665 91 838s 994 111011s 65 99 179 229 73s 523s 49 789 112043 324 49 85s 742 113078 121s 90 243 317 440 593 736 878s 983 96 114137 56 66s 82 252 384s 457 578 697 916 32 115026s 321 429 865 994 116134 206 401 97 625 768 905 40 95 117245s 75s 317s 88 411 736 57 832 903 118225 73 533 37s 696 779 960 119249 53 61 63s 72 376s 86 560 812s 977s

120083s 150 229 341 478s 672s 73s 751 121121 212 425 94s 536 686 929 75 82 122138 241 318 70 522 55 822 123110s 34 259 87 370 402s 605 45 848s 124067 93 241 403 676 789 843 125069s 157 322 74s 603 772s 870 126140 56s 216 398 425 35s 68 663 718 978 127030 57 170 214 477 522 744 47 827 54 98 919 50 128011 245s 32 408 19s 61s 675 723 61s 999 129027 104 239s 80 99 342 480 699 783 925.

130067 256 393 653 779 802 31 46 131345 535s 132095 175s 346 73 630 865 133079 108 37 398 514 15 874 904s 22 134060 293 451 89s 665s 834 92 135224 50 335 59 97s 453 55s 91s 646 136084 122s 83 399 482 528 53 92 805 09 15s 137200 23 62s 781s 87 138059 274 353 454 732 46 139196 385s 700 827.

140059 66s 228 61 386 444s 65 725 64 76 810s 921 141092 212 74 566 781 816 20 923s 142033 507 145 256 411 14s 562 752s 885s 143114 44 68s 272 409s 648 144032 90s 255 308s 41 464 661 708 19 960 145037 472 568 878 92 07 146073 172 228s 386 920 74s.

147066 227s 468 547 652 814 148055 164s 413s 608 149071s 387 503 756 73 854s

150031 326 704s 52 72s 867 151094s 319s 476 98s 687s 706s 16s 45 59s 859 152078 144s 353 76 99 476 84 566s 865 84s 153009 67 120 30s 45s 285s 478 503 677 756 154056s 87s 28 90 469 795 805 90 155031 515s 711 156043s 57s 136s 235 91s 428 354 721 31 878 157000s 75s 81s 122 45 206 41 55s 80s 312 57s 89 747 158016 128 279 390 534s 871 159004s 108 50 354s 73 439 97 542 61 86s 94 666 719

160122 426 680 790 97 938 161392s 483s 600 819s 903s 162070 140s 41 680 93 97s 714 19 89 823 933 163113 377 518s 739 97 164022 61 148 427 505s 771 866 71 76s 88 97s 165031 193 254s 403s 572 731s 166135s 61 65 326s 426 501 53 643s 167170 283 386 587 91s 633s 733 827 83 910s 168207s 18s 47 406 42 537 40 759 98 872s 907 51 169021 85s 255 93 336s 502 790s 879.

170107s 92s 248 489 610 95 805 921 171022 79 263 82s 495s 625 28s 55 84 92 726 61 172023s 89s 166 268 391s 489 533 85 672 789 173049s 55s 211 314 35s 580 84 604 89 765 83s 825 174062s 176s 237 88 305 69s 446 54 70 82 85 539 995s 175079s 237 343 663 876s 921 68 176136s 289s 435 49 72 596 752 832s 99 901 42 88s 177213 81 98 334 406s 786 816 178055 165 257s 317 425 43 540 63 686 703s 74 179082 129 234 57 69 75 477 566s 606 95 97 741 91s.

Der König aller Gewinne

1000000

auf Nr. **72450**

fiel WIEDER bei

KAFTAL

Piotrkowska 54 Łódź Piotrkowska 54

In Kürze erfolgt die Eröffnung der Staatslotterie-Kollektur von

Władysław Cianciara

in der Piotrkowska 91. Tel. 244-84

Fortschritte. Haase ist mit dem Motorrad an einen Baum gefahren. Baase kommt vorüber und sagt ironisch: „Sie machen auch nicht viel Fortschritte im Fahren." — „Doch," erwidert Haase, „früher bin ich immer gegen teure Gegenstände gefahren."

Geduld bringt Rosen. „Aber, Hilde, eine ganze Stunde läßt dich dein Bräutigam warten? Ich jedenfalls würde mir ein solches Benehmen nicht gefallen lassen!" — „Du magst recht haben, Tante, aber ich lasse mir eben lieber eine Stunde gefallen, als daß ich, wie du, ein ganzes Leben lang auf einen Mann warte!"

Entsprechend. Im Schreibwarenladen: „'n Bleistift möcht' ich!"

„'n weichen oder 'n harten?"

„'n harten! Der Meister will Mahnbriefe schreiben!"

Selfsames Duell eines ehemaligen Liebespaars

Paris, 23. Januar.

Ein selfsames nächtliches Duell fand in der letzten Nacht in einem Dorf bei Etampes statt. Der 65 Jahre alte Chemiker und Ingenieur Brocquet war gerade zu Bett gegangen, als er plötzlich ein Rumoren im Kleiderschrank vernahm. Die Tür des Schranks ging auf, eine Gestalt kam auf ihn zu, und noch ehe er Licht machen konnte, gab sie einige Schüsse auf ihn ab, durch die er verwundet wurde. Der Angegriffene riß darauf einen an der Wand hängenden Paradesäbel an sich und hieb und stach auf die Gestalt ein, die er bald als seine ehemalige Freundin ein 60 Jahre altes Fräulein Lerminiaux erkannte, die ihm schon gelegentlich ihrer Trennung im Jahre 1930 Vitriol ins Gesicht gespritzt hatte. Die beiden ehemaligen Geliebten trugen nun mit der Waffe ihren Liebes- und Haßstreit aus, wobei der Mann die Oberhand gewann und zum Schluß des „Turniers" nach längerem Nahkampf

die Frau zum Fenster hinauswarf.

Dann waren auch die Kräfte des Mannes, der einen Schulterschuß erhalten hatte, zu Ende, und er sank im Zimmer ohnmächtig zusammen. Die beiden leidenschaftlichen alten Leute wurden in besorgniserregendem Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

Unglücksmeldungen aus aller Welt

Sieben Soldaten im Schneesturm erfroren

Belgrad, 23. Januar.

In der Nähe von Podgoriza (Montenegro) wurden am Dienstag die Leichen von 7 südslawischen Soldaten aufgefunden, die auf einer Uebung von einem Schneesturm überrascht worden sind. 3 weitere Soldaten werden noch vermißt. Man befürchtet, daß sie ebenfalls erfroren sind.

Zwei japanische Dampfer gesunken

Tokio, 23. Januar.

Ein japanischer Dampfer ist in der Nähe von Horischima in einem schweren Strum gekentert und gesunken. 11 Mann der Besatzung werden vermißt. Ein weiterer japanischer Dampfer geriet in einem Hafen auf der Insel Hokkaido in einen Taifun und sank ebenfalls. Man befürchtet, daß 9 Personen, die vermißt werden, den Tod in den Fluten gefunden haben.

. . . und ein Flugzeug

Tokio, 23. Januar.

Wie die Telegraphenagentur „Schimbun Rengo" mitteilt, ist in dem japanischen Marineflughafen Sasebo am Dienstag ein Flugzeug abgestürzt. Alle drei Insassen ertranken. Ein weiteres Flugzeug mußte notwassern. Die Besatzung sandte rechtzeitig SOS-Rufe und konnte so gerettet werden. Das Flugzeug versank.

Zahlreiche Kälteopfer in USA

New Orleans, 23. Januar.

Die Kältewelle in den USA. hat nunmehr auch auf die Südstaaten übergegriffen. Schneestürme und Ueberschwemmungen verursachten große Schäden, die man auf mehrere Millionen Dollar beziffert. Die Kälte hat auch bereits zahlreiche Menschenopfer gefordert. Ganze Viehherden sind der Kälte zum Opfer gefallen und viele Schiffe sind vom Sturm von ihren Ankerplätzen losgerissen worden.

Wildwest bei Dortmund

Dortmund, 23. Januar.

Ein schwerer Raubüberfall wurde in der Nacht zum Dienstag auf den Bahnpostwagen des Personenzuges 261, der um 23,46 Uhr den Bahnhof Rauxel in Richtung Dortmund verläßt, verübt. Durch Ziehen der Notbremse wurde der Zug etwa 1 Km. von Bahnhof Rauxel entfernt zum Stehen gebracht. Nach dem Anhalten des Zuges liefen 3 maskierte Männer auf dem Trittbrett am Zug entlang zum Bahnpostwagen, der auf ihr Klopfen von dem nichtsahnenden Beamten geöffnet wurde. Die Räuber feuerten im gleichen Augenblick 7 Schüsse ab und erzwangen sich den Eingang in den Wagen. Sie warfen 4 Geldkisten, die über 20 000 Rm. enthielten, auf die Gleise. Darauf suchten die Räuber unter Mitnahme von 2 Kisten das Weite, während sie die beiden anderen Kisten liegen ließen. Im ganzen sind 8450 Rm. geraubt worden. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Arbeitsloser gewinnt 5000 Mark

Stallupönen (Ostpreußen), 23. Januar.

Als der Arbeitslose Mann aus Egglenischken im Kreise Stallupönen von einem Gang nach dem Markt heimkehrte, begegnete ihm unterwegs der graue Glücksmann des Winterhilfswerks, der ihn aufforderte, doch auch einmal sein Glück zu versuchen. Mann nahm sich ein Los und gewann eine Mark. Durch diesen Erfolg ermutigt, zog er noch einen Losbrief und damit einen Haupttreffer über 5000 Mark. Glückstrahlend ging er zu einer Bank in Stallupönen, wo ihm der Betrag ausgehändigt wurde.

Von Samburu-Negern ermordet?

Rätsel um den Tod eines Ostafrika-Farmers.

London, 23. Januar.

Im ostafrikanischen Dschungel bei Nairobi wurde gestern der völlig verstümmelte Leichnam des Farmerverwalters Carpenter aufgefunden. Seine Kleider waren zerfetzt und der Körper war furchtbar zugerichtet. Die Untersuchung durch Aerzte und Polizei ergab, daß der Mann von einem Rhinozeros angegriffen und auf dem Horn fortgeschleppt wurde. Man fand das Pferd ein Stück entfernt. Offenbar hat dieses den Reiter abgeworfen, als das Rhinozeros heranstürmte, und der Farmerverwalter wurde sofort das Opfer der Bestie.

Die Polizei hat jedoch noch eine andere Theorie über den Tod Carpenters. Vor einiger Zeit wurde in der gleichen Gegend die verstümmelte Leiche eines anderen Mannes aufgefunden, der auf derselben Farm wie Carpenter gearbeitet hatte. Zunächst schrieb man seinen Tod einem Ueberfall durch Löwen zu. Dann aber machte man Feststellungen, die zur Festnahme von fünf Samburumännern wegen Mordes führten. Man nahm an, daß diese bei einer religiösen Feier ihre Speere mit dem Blut des Toten getränkt hätten. Ein Beweis für diese Theorie war jedoch nicht möglich und die fünf Eingeborenen wurden freigesprochen. Es ist seltsam, daß Carpenter so kurze Zeit nach dem Tode seines Kameraden ebenfalls tot aufgefunden wurde. Die weiteren Untersuchungen gehen dahin, festzustellen, ob er schon tot war, als ihn das Rhinozeros aufspießte oder ob nicht doch ein Rituralmord von Samburumännern vorliegt.

Selbstmörder gefährdet ein ganzes Haus

Dresden, 23. Januar.

In der Nacht zum Dienstag hatte in seiner Wohnung an der Pohland-Straße ein im 4. Stock wohnender Mann in selbstmörderischer Absicht den Gashahn geöffnet. Als seine Mutter mit einem brennenden Licht das Zimmer betrat, erfolgte eine Explosion, durch die die Decke und Wände eingedrückt wurden. Drei Personen: der Selbstmörder, seine Mutter und sein Sohn, trugen erhebliche Verletzungen und Verbrennungen davon und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Durch die Explosion wurden ferner der Dachstuhl des Hauses in Brand gesteckt und der ganze Bau gefährdet. Mauern, Fenster und Decken wurden zertrümmert. Die Feuerwehr war lange Zeit mit der Bekämpfung des Brandes beschäftigt.

Die Rache des Bruders

Im spanischen Grenzort La Linea bei Gibraltar überfuhr ein Automobil ein kleines Mädchen, das sich in Begleitung seines 16jährigen Bruders befand. Als dieser sein Schwesterchen blutüberströmt auf der Erde liegen sah, zog er sein Messer und fiel über einen der Autoinsassen her, der aber gar nicht der Wagenführer gewesen war. Der Mann wurde in den Hals tödlich getroffen und starb auf der Stelle. Das Mädchen hatte nur leichte Verletzungen erlitten.

Vierjähriger kauft ein Schiff

London, 23. Januar.

Ein vierjähriges Kind wurde in Wallsend-on-Tyne ausersehen, einen 11 000-Tonnen-Oeltanker vom Stapel zu lassen. Der kleine Bursche war nicht groß genug, um den Knopf, der das Schiff löste, zu erreichen. Er mußte hinaufgehoben werden. Diese „Kindertaufe" soll dem Schiff besonderes Glück bringen.

Unpolitisches aus Polen

469 989 Arbeitslose

Die amtliche Erwerbslosenziffer ist auch in der vergangenen Woche stark gestiegen; die Zahl der Arbeitslosen nahm um 19 919 zu und beträgt jetzt 469 989.

5000 Liter Wein in den Fluß gegossen

Wie der „Dziennik Poznanski" aus Zbonszyn meldet, wurde dort der Besitzer einer Obstweinkelterei, Witold Zolnierkiewicz, der 4000 Zloty Steuern schuldig ist, deswegen von den Finanzbehörden gezwungen, seinen gesamten Weinvorrat zu vernichten. Insgesamt wurden 5000 Liter Wein erster Qualität in einen Kanalschacht gegossen, der in den Fluß mündet. Und es fand sich — schreibt das Blatt — niemand, der sich dem sinnlosen Vernichtungswerk widersetzt hätte.

Lahme Tanzlehrer

In Warschau wurde dieser Tage der „Verband der Vereine der Tanzlehrer in Polen" aufgelöst. Dieser Verband hat es mit den in seinen Statuten festgelegten Aufgaben nicht allzu genau genommen, und gegen Bezahlung wahllos Tanzlehrer-Diplome ausgegeben. So kam es zum Beispiel vor, daß Lahme den Titel „Diplom-Tanzlehrer" erhielten.

Neger wollen sich in Polen ansiedeln

Wie polnische Blätter berichten, weilen gegenwärtig in Polen zwei führende amerikanische Neger, Joe Tarder und Mac Stopkens. Sie sollen nach Polen gekommen sein, um die Möglichkeiten einer Ansiedlung amerikanischer Neger in Polen zu prüfen. Wie die beiden schwarzen Gentlemen sagten, fühlen sich ihre Genossen in Amerika, wo sie von den Weißen verachtet werden, nicht wohl. Sie hätten aber in Amerika Polen kennengelernt und durch sie Vertrauen zum polnischen Volk gewonnen.

Baumwollbörsen

New York, 22. Januar (Schlußkurse). Loco 12.65, Januar 12.40, Februar 12.43, März 12.46, April 12.48, Mai 12.51—53, Juni 12.52, Juli 12.53, August 12.50, September 12.47, Oktober 12.44, November 12.47, Dezember 12.50.

New York, 23. Januar (Eröffnung). Januar —, März 12.43, Mai 12.49, Juli 12.50, Oktober 12.42, Dezember 12.48.

New York, 23. Januar (Mittelkurse). Januar 12.39, März 12.44—12.46, Mai 12.51—12.50, Juli 12.50—12.52, Oktober 12.42 bis 12.41, Dezember 12.49—12.50.

Handel und Volkswirtschaft

A. Kontingentabkommen mit Italien verlängert. Das vorläufige Kontingentabkommen zwischen Polen und Italien ist für ein weiteres Vierteljahr bis Ende März 1935 verlängert worden. Die seit mehr als einem Jahre in Aussicht stehenden Verhandlungen zwischen beiden Ländern über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages werden erst für den März angekündigt.

Die polnisch-schweizerischen Handelsbeziehungen im Jahre 1934. Der Umfang des polnisch-schweizerischen Warenverkehrs war im Jahre 1934 etwas geringer als im Vorjahre. Der Export nach der Schweiz erreichte 15,0 Mill. Frk. (1933 — 15,6 Mill.), der Import aus der Schweiz 12,6 Mill. (14 Mill.) Frk. Der Aktivsaldo ist also für Polen von 1,6 auf 2,4 Mill. gestiegen. Der Menge nach sind die Umsätze allerdings gestiegen und zw. der polnische Export nach der Schweiz um 11,95 Proz. die polnischen Einfuhren aus der Schweiz um 10,5 Proz.

× **Standard-Nobel Akt.-Ges. in Polen erhöht ihr Kapital.** Eine a.o. Generalversammlung der Standard-Nobel Akt.Ges. in Polen hat beschlossen, das Aktienkapital von 60 auf 78 Millionen Zloty durch die Emission von 180 000 Stück Aktien auf den Vorzeiger zu erhöhen.

Michelin saniert Citroen

Im Rahmen der von uns angekündigten Sanierung der Pariser Automobilwerke Citroen übernehmen die Hauptgläubiger, nämlich die Gummireifen-Firma Michelin und zwei Pariser Banken, die Aktienmehrheit. Das Citroen-AktienKapital wird gleichzeitig mit einer gründlichen Bilanzreinigung zusammengelegt. Diejenigen Aktien, die sich in persönlichem Besitz Citroens befanden, sind von Michelin übernommen worden. Man hofft, den größten Teil der Belegschaft wieder einstellen zu können.

Lodzer Börse

Lodz den 23. Januar 1935.

Valuten	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	5,28	5,28
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	—,—	71,25	71,00
4% Investitionsanleihe	—,—	116,50	116,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—,—	53,50	53,00
3% Bauanleihe	—,—	47,50	47,00
Pfandbriefe			
5% Pfandbriefe d. St. Lodz 1933	—,—	53,75	53,50
Bank-Aktien			
Bank Polski	—,—	98,00	97,00

Tendenz behauptet.

*

B. Gestern nachmittag wurden in Lodz im Privatverkehr folgende Kurse notiert: Dollar 5.26—5.28, Pfund Sterlin 25.90—26.00, Reichsmark 1.97—1.98, schw. Franc 1.71—1.72, franz. Franc 34.90—35.00, österr. Schilling 99—100, tsch. Krone 21.50—22.00, Golddollar 8.91—8.92, Goldrubel 4.58—4.60, Silberrubel 1.50—1.60, Tscherwoniez 1.10—1.30.

Warschauer Börse

Warschau, den 23. Januar 1935.

Devisen	Abschluß	Verkauf	Kauf
Amsterdam	357,85	358,75	356,95
Berlin	212,65	213,65	211,65
Brüssel	123,68	124,01	123,37
Danzig	172,85	173,28	172,42
Kopenhagen	—,—	—,—	—,—
London	25,97	26,10	25,84
New York - Kabel	5,31¼	5,34¼	5,28¼
Paris	34,94	35,03	34,85
Prag	22,12	22,17	22,07
Rom	45,28	45,40	45,16
Stockholm	133,90	134,55	133,25
Zürich	171,46	171,89	171,03
Spanien	42,45	42,81	42,09

Dollarbanknoten außerbörslich 5,2975. Goldrubel 4,5825. Golddollar 8,9075. Ein Gramm Feingold 5,9244. Deutsche Mark privat 197,00—196,75. Engl. Pfund 25,98.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 47,50
4% Investitionsanleihe 117,00
4% Serien-Investitionsanleihe 119,00
7% Stabilisierungsanleihe 71,00—71,25—71,13
5% Konversionsanleihe 66,25—66,50
5% Konversions-Eisenbahnanleihe 61,25
6% Dollaranleihe 75,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25
4,5% ländl. Pfandbriefe 53,25—53,00
7% ländl. Dollarpfandbriefe 48,88
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933) 61,50—61,75
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz 62,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933) 53,50
5% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 51,13
5% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 49,75

Aktien

Bank Polski	97,50	Lilpop	10,15
Warsch. Zuckerges.	29,00	Starachowice	13,50

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend fester, für Pfandbriefe zumeist behauptet, für Aktien schwächer.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt d. „Freien Presse" **Kurt Seidel.**

Möbel

Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, Töchterzimmer sowie Küchen-Einrichtungen in bekannter Güte und neuzeitlichen Ausführungen empfiehlt vom reichhaltigen Lager

Möbeltischlerei

A. Müller Inh. G. Günther

Nawrot 82, Tel. 171-40

Gegr. 1876. Gegr. 1876.

Mäßige Preise — Gute Bedingungen

um Lagerbesuch wird gebeten.

Dr. Alfred Fischer

Chirurg und Spezialarzt für Nieren-, Blasen- und Krankheiten der Harnwege

Empfängt von 11—12 im St. Johanniskrankenhaus und von 5—7 Uhr Nawrot Nr. 13, Tel. 164-37.

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für Haut- und venerische Krankheiten Frauen und Kinder

Empfängt von 10.30—12 und 3—4 nachmittags. Sonn- und Feiertags von 3—4 Uhr nachmittags

Sienkiewicza 34 Telefon 146-10

Zahnarzt

TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends

Heilanstaltspreise. Heilanstaltspreise.

Kostenlose Beratung. 4683

Baptisten-Gemeinde, Nawrot 27

Herr Prediger Paul Pohl, Direktor des Diakonissenhauses „Tabea", Altona, hält in dieser Woche, abends 8 Uhr

Vorträge über folgende beachtenswerte Themen:

Heute: **Im Zentrum der ewigen Erlösung!**

Freitag: **Was haben wir von einer Verbindung mit dem Jenseits zu halten?**

Sonntag, vorm. 10 Uhr: **„Ueberwinden, wie Er überwunden hat!"**

Sonntag, nachm. 4 Uhr: **„Wenn Christus wiederkommt, was dann?**

Gesangchöre wirken mit! Eintritt frei!

Die Kirche ist gut geheizt!

Männergesangverein „Eintracht"

Am Freitag, den 1. Februar 1935, veranstalten wir in unseren Sälen an der Senatorskastr. 26 unseren

traditionellen

Maskenball

zu welchem wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins herzlichst einladen. Die Verwaltung.

Erstklassige Musik. Beginn 22 Uhr.

Eintritt nur gegen Einladungen.

Einladungen sowie Billette sind im Vorverkauf im Vereinslokal, Senatorskastr. 26, jeden Donnerstag ab 8 Uhr abends zu haben. 182

AUGENHEILANSTALT

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Zu herabgesetzten Preisen!

Boty und Galoschen

der besten Marken in reicher Auswahl. Herrengaloschen Zł. 3.—, Damenhalbboty Zł. 3.25 nur in der Firma

H. HOCH, Lodz, Główna Nr. 25.

Trauringe empfiehlt die Firma E. Bartuschek Piotrkowska 145.

Für feine Maßschneiderei empfiehlt sich Schneidermeister JAN GORZELA, Petrikauer Strasse 154 rechte Offizine, 2. Eingang. Langjähriger Mitarbeiter der Firma Gelassen & Kazimierski sowie Hetman. Zugängliche Preise. 4662

Möbel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, Einzelmöbel und ganze Einrichtungen neuester Fassons empfiehlt: Möbellager und Spiegelfabrik J. Kuklinski, Napiórkowskiego 7. Polnischer Handwerker. 9930

Gelegenheitskäufe: Schlafzimmer, Eßzimmer, Standuhren, Garderobenhänger und diverse Einzel-Möbelstücke, im guten Zustande, sowie neue Polstermöbel empfiehlt Möbelladen Sienkiewicza 52. 4330

Deutscher Schul- u. Bildungsverein

Karten zu 2 u. 1 Zloty Donnerstag u. Freitag in der Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157

Freitag, den 25. Januar, 20.30 Uhr im großen Saal des Lodzer Männergesangvereins

Lichtbildervortrag von

Peter Müllritter,

Teilnehmer der deutschen Himalaja-Expedition: **„NANGA PARBAT"**

Ausländische große Feintuch- und Modewarenfabrik sucht für die Damenabteilung erstrangigen, selbständigen

Dessinateur.

Anträge sub „Damen" an Kunstädters Zeitungsexpeditions-Büro, Budapest Andrássy ut 60.

Bücher des Lebens

2 Bücher von Dr. Karl With, Bücher wie Kulturfilme! Bilder und Texte schütten verschwenderisch Schönheit und Wissen aus:

Mutter und Kind

Dieses Buch führt in die unerschöpfliche Erlebnisfülle, die zwischen Mutter und Kind beschlossen liegt.

Das Hohelied der Sonne

Ein Buch vom Quell des Lebens, vom Wandel, Wesen und Wirken der Sonne, von Sonnen-Göttern, Lichthelden, Festen und Volksbräuchen.

Steif kartoniert je 3 Mark

Die Bände haben je 157 bzw. 152 Bilder auf 128 Seiten! Zu haben bei:

„Libertas" G. m. b. H., Piotrkowska 86.



THALIA

THEATER-VEREIN

im „Sängerhaus"

11. Listopada 21

3. Aufführung!

Sonntag, den 27. Januar um 17.30 Uhr

„. . . . Das wird ein Bombenerfolg, wie ihn nicht vorausahnen konnte!" („Freie Presse").

„Liebe in Not"

Lustspiel in 4 Akten von Inpekoven und Paul Verhoeven.

Das gibt eine ganze Serie von ‚Liebesnöten'!

Karten von 1—4 Zł. im Vorverkauf in der Drogerie „Arno Dietel", Petrikauer Str. 157, am Tage der Aufführung an der Theaterkasse von 11 Uhr ab.

Fenster u. Garten- Roh- und Draht- Ornament u. Farben- Glas

Schaufenster-Scheiben. — Chamotte-Ziegel

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła, Sp. Akc.

dawn. T. HANELT

Łódź, Wigury (Pusta) 15, Tel. 134-53.



Frackanzüge

empfiehlt als Spezialität das Schneideratelier

Christian BLIEN

Inh. Alfred Blien

Gegründet 1897.

Pierackiego (Ewangelicka) Nr. 1

Telefon 139-84 Front, Parterre.

3-Zimmer-Wohnung

mit sämtlichen Bequemlichkeiten in ruhigem, christlichem Hause per 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe in d. Geschäftsstelle d. „Freien Presse" unter „A. B. 1935" abzugeben. 4295

Großes Zimmer und Küche, Sonnenseite, elektr. Licht, direkt vom Hauswirt, sofort zu vermieten. Näheres beim Wächter, Przendzalnianastraße 17. 4320

Zwei Baudsägen billig zu verkaufen. Kilinskiego 209. 4329

Gut eingeführtes Galanteriewarengeschäft mit angrenzender Wohnung, im Zentrum der Stadt gelegen, veränderungshalber zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. der „Freien Presse". 4302

Gedenkt im Winter der hungernden Vögel im Freien. Streu- und Festfutter hierzu zu haben in der Zoologischen Handlung

„AQUARIUM", Inh. M. KRIEGER

Łódź, Sienkiewicza 89, Tel. 149-41.



Moderne Büromöbel, fast neu, gelegentlich zu verkaufen. Warszawska 8, Wohn. 1, von 10—16 Uhr. 4331

Maskenkostüme in großer Auswahl werden billig verliehen Wolczanska 68, Front, bei christl. Modistin. 215

Lackierer

lackiert Automobile, Kutschen, Möbel und malt Schilder. Lodz, Kruczastr. 8, am Reymont-Platz. 4241

Qualifizierte Kassiererin sucht entsprechende Beschäftigung, auch als Bürogehilfin. Gefl. Offerten unter „M. C." an die Geschäft. der „Fr. Presse" erbeten. 4282

Hausbesitzern (Erben) bietet sich Gelegenheit, sich unabhängig zu machen durch Tausch zweier einzelner Haushälften. Offerten unter „Haustausch" an die Gesch. der „Fr. Pr.". 4322